



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

154 (2.4.1939) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-244473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-244473)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

**Großer Bildbericht**  
der NMZ

Verlagsadresse: Täglich zwei außer Sonntag, Dienstag; Preis: 10 Pf. monatlich 2.80 RM. und 80 Pf. Trichterlohn in unfernen Geschäften abholbar 2.25 RM. durch die Post 2.50 RM. einl. 50 Pf. Post- u. Geb. Dienst 75 Pf. Verlagsort: Mannheim; Verlags-Vertrieb: 12, Rheinstr. 42, Schwanen-Str. 44, Westendstr. 10, No. 11, Poststr. 1, Fe. Poststr. 55, W. Dvaauer Str. 8, So. Vollenstr. 1, Rückstellungen müssen bis 1. d. d. folgend. Monat erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951  
Postfach-Ronto: Karlsruhe Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remajett Mannheim

Anzeigenpreise: 75 mm breite, 30 mm hohe Textzeilen 50 Pf. Die in diesen ermäßigten Preisen sind die Anzeigen-Preise für Anzeigen in bestimmten Anzeigen und für fernmündlich erteilte Aufträge.

Sonntags-Ausgabe A u. B

Samstag, 1. April 1939 / Sonntag, 2. April 1939

150. Jahrgang - Nr. 154

# Ein neues deutsches Schlachtschiff

## Ein neuer Schritt zur Verwirklichung deutscher Seegelung

### Stapellauf des „Tirpich“

Ein großer Tag in Wilhelmshaven — Der Führer in der Kriegsmarinestadt

(Zunehmend der RMZ.)

Wilhelmshaven, 1. April.

Am Samstagvormittag lief auf der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven im Helsen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht das Schlachtschiff „Tirpich“ vom Stapel.

Die Taufrede hielt Vizeadmiral z. B. Staatsrat von Trotha. Nach der Taufrede tauschte Frau von Trotha die Tochter des Großadmirals von Tirpich, das neue Schlachtschiff.

Das Schlachtschiff „Tirpich“ — ein Schweserschiff des im Februar vom Stapel gelaufenen Schlachtschiffes „Blücher“ — hat eine Wasserverdrängung von 35.000 Tonnen, eine Länge von 241 Meter, eine Breite von 36 Meter und einen Tiefgang von 7,9 Meter. Es ist bewaffnet mit acht 350-mm-Geschützen in Vierlingsbatterien, zwölf 150-mm-Geschützen und einer entsprechenden Flugzeugabwehrtartillerie. Das Schlachtschiff ist Ende des Jahres 1938 auf der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven auf Stapel gelegt worden.

### Der Führer in Wilhelmshaven

Der Führer traf am Samstag punkt 11 Uhr zur Teilnahme am Stapellauf des Schlachtschiffes „Tirpich“ auf dem Hauptbahnhof von Wilhelmshaven ein. Die Kriegsmarinestadt bereitete dem Führer und Obersten Befehlshaber einen überwältigenden Empfang.

Als der Führer den Bahnhofsaufgang erreicht hat, brach ihm ein unbeschreiblicher Jubelsturm der Menschenmassen entgegen, die hier seit Stunden auf dem Bahnhofsvorplatz auf den Augenblick gebarrt haben. In diesen Jubelsturm hinein bröht vom Dampferhafen herüber der Ehrensalut, den das Schlachtschiff „Scharnhorst“ und das Flottenflaggschiff „Admiral Spee“ feuern und vereint sich mit dem Heulen der Sirenen der im Hafen liegenden Schiffe und dem Läuten der Glocken zu einem mächtigen Begeisterungssturm.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreitet der Führer die Front der vor dem Bahnhofgebäude angetretenen Ehrenkompanie der 2. Schiffstammabteilung ab, um dann eine Triumpfsahrt durch das tiefgegliederte Spalier der ihm begeistert anlaufenden Menschenmassen bis zum Tor der Kriegsmarinewerft anzutreten.

### Auf der Kriegsmarinewerft:

Das unbeschreibliche farberprächtige Bild, das sich auf der Kriegsmarinewerft bietet, betont ebenfalls die Größe der Flotte hinüberführt zu Gegenwart und Zukunft. Neben den Offizieren der zahlreichen deutschen Flotte des Zweiten Reiches steht das Offizierskorps, das heute diese stolze Tradition fortführt, und neben den Invaliden des Weltkrieges die Hitler-Jugend, die aus ihren Händen das Erbe übernimmt und es bewahren wird. Beherrschend wird das imposante Bild vom dem hochragenden, silbergrauen Leib des neuen Schlachtschiffes, ein mächtiger Koloss und doch schlank und schlicht, ein ebener Senke des deutschen Seefahrtswillens auch zur See.

Das ganze Gelände ist von einer kaum übersehbaren Menschenmenge angefüllt. In der Mitte ist

### „Ziel erkannt - Kraft gespannt“

Die Taufrede von Trothas - „Entschlossen, feindlichen Widerstand zu brechen“

Vor uns steht der gewaltige Kampf dieses Schlachtschiffes von genialer Schaffenskraft geformt und von unermüdlicher, wertvoller Treue zusammengeformt. Den Salzwassern des Weltmeeres übergeben, soll dieses stolze Schiff als höchstes Kleinod deutsche Ehre in die Welt hinausstrahlen.

Nun soll wehrhafte deutsche Manneskraft dieses Wunderwerk der Technik beleben. Sie soll diesen Boten des Friedens befähigen, im Falle der Gefahr auch feindlichen Widerstand zu brechen, der sich unserem Volke in seiner Beistimmung als gleichberechtigtes und gleichberechtigtes Mitglied der Völkergemeinschaft entgegenstellen würde.

Unsere Wehrmacht an Land ist das Fundament, auf dem die Freiheit des geeinten deutschen Volkes ruht, aber von dieser Einheit unseres Volkstums müssen und wollen wir nicht ablassen auch über den Ozean hinaus Zeugnis ablegen.

Wenn nun dieses Meisterwerk des Schiffbauens sich mit dem Weltmeer vermischt, dann führt uns dem Rauschen der aufgewühlten See zurück der Gruß der vielen Tausende, die auf hoher See ihr

ein Weg für den Führer freigehalten, der so zwischen den schaffenden Volksgenossen hindurch seinen Weg nimmt. Er schreitet die Front der Ehrenkompanie der zweiten Marineartillerieabteilung ab, um dann den Invaliden und den Mitgliedern der Kriegsmarinegesellschaft, die mehr als 40 Jahre hindurch ihre Pflicht treu erfüllt haben, seinen besonderen Gruß zu erwidern. Auf dem Wege zur Taufkanzel beschließt der Führer ein Modell des Schlachtschiffes, an dem die technischen Vorkehrungen des Stapellaufes gezeigt werden.

Unendlich ist der Jubel der Massen, die den Weg des Führers mit ihren Blicken verfolgen. Mit leiser engsten Begleitung schreitet dann der Führer die hohen Treppen hinauf zur Taufkanzel. Noch einmal schweift der Blick oben von der Kanzel herab über das weite, menschenanagüllte Gelände der Werft und über den schlanken, langen Leib des neuen Schiffes.

Vizeadmiral z. B. Staatsrat von Trotha, der im Weltkrieg Ober des Stabes der Hochseeflotte unter Admiral Scheer war und der als Leiter des Reichshauptquartiers deutscher Seegelung an dem Wiederaufbau der Flotte mitgearbeitet hat, ergreift nunmehr das Wort zur Taufrede.

Leben opferbereit hergaben im heiligen Glauben an die Zukunft unseres Volkes.

Es wird aber auch lebendig der Geist des Mannes, dessen Namen dieses stolze Schiff auf Befehl des Führers tragen soll:

Tirpich

Von der ihm in jungen Jahren in die Hand gegebene neuerfindende Torpedobootmasse ausgehend, hat er eine der neuen Zeit gerecht werdende technische Seemannschaft geformt.

In entscheidenden Stellen beraten, verhandelt er es, taktisches Handeln und strategisches Denken in dem Offizierskorps der kaiserlichen Marine zu ungewöhnlich hoher Entwicklung zu bringen.

Als ihm seiner Zeit die volle Verantwortung für den Aufbau einer deutschen Flotte übertragen wurde, hat er in wehrhaftem Kampf gegen den Parlamentarismus, dem jeder Schritt vorwärts abgerufen werden mußte, den Reichstag gezwungen, diese Flotte geschäftlich herzustellen.

Mit unentwegter Energie hat er immer wieder die jermüdeten Anstrengungen mit den Parteien auf sich genommen.

Allen diesen hemmenden und zerschneidenden Kräften gegenüber hat er, ohne sie zurückzuweichen, sich Schritt für Schritt bis zum feindschaftlichen Abschluß der Flottenangelegenheit durchgesetzt.

Ungeheuer waren die vielfältigen Aufgaben, die sich aus den Flottenangelegenheiten ergaben. Der Ausbau der Flottenstützpunkte, der Werften, der Rüstungsbetriebe und die Erweiterung des Nord-Ostsee-Kanals, die Entwicklung der Industrie und Wirtschaft auf allen Gebieten, von der Schiff- und Rüstungskonstruktion, von der Panzerung bis zur Inneneinrichtung und der Versorgung der Besatzungen, Alles Aufgaben, für die auch erst die personellen Voraussetzungen geschaffen werden mußten. Daneben der wehrhafte Ausbau des Norddeufens mit Helgoland als vorgehenden Stützpunkt und das von Tirpich mit aller Energie aufgenommene deutsche Seefahrtswesen. Schließlich wußte er mit der Gründung des Flottenvereins eine großartige, bis in alle Winkel des Reiches hineinreichende Propaganda für den Seegedanken im deutschen Volk in kürzester Zeit zu lebendiger und entscheidender Entwicklung zu bringen.

In der Mitte dieses ungeheuren Wirkungskreises stehend, verlangte sein Fühlen und Denken für die Flotte die größtmögliche Lösung von der Küste und als Kern des Ganzen die zum Hochseefahrt bereiten Geschwader.

Sein politisches Schaffen war dabei von dem Willen bestimmt, dem Deutschen seinen Platz zwischen den Weltvölkern zu sichern, im Dienst der vorwärtsdringenden Friedenskraft unseres Volkes sich durchzusetzen gegen den Reich und die Mißgunst der großen Mächte der Welt.

Im war dabei führender Gedanke, daß das Recht eines freien Volkes und auch der Friede nur durch Macht errungen und gesichert werden kann. So mußte, allen Schwierigkeiten zum Trotz, unter der

### Die verkehrte Welt

Mannheim, 20. März.

Im „Tirpich“ fand dieser Tage ungefähr folgendes zu lesen: Nicht der armselige französische Landwaffner würde fertig bringen, was Dr. Tiso aus Preßburg fertig brachte, der sein Land, das Jahrhunderte lang um seine Unabhängigkeit gekämpft hat, freiwillig dem Panzermanismus Hitlers zum Geschenk brachte. Und wie ein Soldat oder sonst ein französischer Regierungsdienst sich herabwürdigend würde, Gaudeliter von Gnaden Hitlers zu werden wie Herr Dr. Gaudel, würde die Welt untergehen!

Und eine holländische Zeitung meint: „Berlin könnte ja den holländischen Außenminister einladen, wie es den tschechischen, den litauischen, den slowakischen Außenminister eingeladen habe, nach Berlin zu kommen, um ihm „Bericht“ zu machen, wie ihnen gemacht worden seien. Ob er fahren würde, sei zweifelhaft; aber sicher sei, wenn er mit solchen Abmachungen zurückkäme wie jene, würde er die holländische Grenze geschlossen und sein Volk bereisenden, bis zum letzten Mann gegen solche Abmachungen zu verteidigen.“ „Denn“, so schloß das holländische Blatt, „eine Nation, die lächelnd untergeht, hat noch Hoffnung auf eine Wiedergeburt; eine Nation, die sich widerstandslos anstellt, hat das Recht auf Wiedergeburt verweigert.“

Aus der Schweiz kommen ähnliche Stimmen. „Bis zur letzten Patrone“, erklärt dort ein Blatt, würden die Schweizer sich wehren, wenn ein fremder Soldat den Fuß auf ihren Boden setzen sollte. Und die Panikmache war und ist zum Teil dort noch so groß, daß man meinen könnte, der Tag, an dem das Schweizer Volk zu einer solchen Wiedergeburt aufgerufen werden müßte, hänge schon unmittelbar vor der Tür...

Warum wie diese Pressestimmen zittern? Weil sie so symptomatisch für die Panikmache draus sind in der Welt und so unbegreiflich für uns sind. Was hat uns alles in der Welt die Gleichstellung des Herrn Daladier mit Herrn Gaudel oder die Identifizierung der Rolle der Tscheko-Slowakei und Litauens mit der Stellung Hollands und der Schweiz in der realen Politik zu suchen? Nicht der verwegene und phantastische Romaniker der politischen Kombination wird hier einen Zusammenhang erhabelt behaupten wollen.

Man glaubt auch an solchen Zusammenhang in ernsthaften und verantwortlichen Kreisen nicht, wie die zum Teil in sehr bewußtendem Tone gehaltenen Meinungen der Schweizer und Holländer Regierungen der Schweiz und Hollands beweisen. Aber man schafft in unverantwortlichen Kreisen damit, und zwar höchst erfolgreich, Stimmung gegen Deutschland. Man sagt: das, was der Tscheko-Slowakei und Litauens passiert ist — wobei letzteren beinahe gar nichts passiert ist, — das es sich nur zu seinem eigenen Vorteil von einem Unrecht befreit hat, zu dem es das Weintricht der Versailles-Verträge verführt hätte —, das kann und wird morgen auch passieren! Man tut so, als ob Deutschland seine Aktionen im Osten nur deswegen durchgeführt hätte, weil es kleine Staaten liebte, und nicht weil es sich hier um deutsche Interessen handelte, deren unerträgliche Belastung einfach im Interesse des großen europäischen Friedens nicht mehr weiter geduldet werden konnte. Man tut so, als ob sich nun eine Welle des Panzermanismus erhebe, die alle Völker, gleich welcher Art, überflutet werden würde, eine Expansion der Macht letztlich um der Macht willen, die sich zunächst den schwächsten Punkten des Widerstandes ansetzte, um fortwirkend dann allmählich ganz Europa zu übermächtigen.

Deutschland ist das, nochmals sei es gesagt, unsegselig. Die deutschen Aktionen der jüngsten Zeit haben deutschen Lebensraum gesichert, aber niemals fremdes Lebensrecht angetastet. Sie wollen es auch künftig nicht. Daher rührt die Aufregtheit der Welt nicht an unler gutes Gewissen. Aber sie rührt an unler Vorwitz. Wir wissen genau, daß die Panikmache nicht ohne gewisse Rückwirkungen bleiben ist. Die Schweiz behält Hebungsergebnisse unter den Waffen, Belgien beschließt Verhärtung seiner Grenzbesetzung, Holland ist das Gefährte und arbeitet siederhaft am Ausbau seiner aktiven und

## Wieder Kriegspindose in England?



Wie in ihren vielfältigen Merkmalen kaum zu beschreibende Kriegspindose übertrifft das englische Infanterie. Auf dem linken Ende genötigt ein nicht ganz programmatisches Gedenkmal, um das ganze Dorf zusammenlaufen zu lassen, und in der Hauptstadt brauchen nur ein oder zwei Minuten vor dem Kampf umherzuwandern in der Downingstr. 10 anzuhalten, und sofort bilden sich dieser Menschenmassen (unser Bild).

(Herr Bildbesitzer, Sonder-Multizip-2.)

polischen Luftabwehr, Polen soll mehrere Reserveflieger...
Jahresende unter die Fahnen — und was England und Frankreich...

Tamit man uns recht verzeihe: Sie müssen es halten, wie sie wollen. Jedes Land muß selbst wissen, was es an militärischem Macht...

Wir haben mit Genugtuung festgestellt, daß die kleinen Mächte der Vorkriegszeit, die in ein Weltansehen gegen Deutschland zu streben...

Und gerade hier, hätte die Zeit den kleinen europäischen Nationen eine entscheidend wichtige europäische Mission angeteilt...

Welch ein größeres Interesse könnten sie also haben als das, eine Mittlerrolle des Friedens zwischen den Großen zu spielen?...

Es ist schade darum, denn dabei geht dem Frieden wieder eine Chance verloren. Und er hat doch nicht mehr recht viel zu verlieren!

Dr. A. W.

Die Labour-Partei will nicht

Erweiterung der englischen Regierung geachtet

Als einziges Morgenblatt meldet "Daily Mail", daß man in den letzten 24 Stunden vergeblich versucht habe, die Regierung zu erweitern...

Keine ideologischen Hindernisse

von London, 31. März.

Bei dem Frage- und Antwortspiel nach der heutigen Erklärung Chamberlains im Unterhaus fragte der Labour-Minister...

Hiervon erklärte Chamberlain, er würde nicht, diese Verlesung zu geben.

Funkrückblick der Woche

Mannheim, 1. April.

Der jüngste und letzte Abend der Hörspiel-Sendereihe "Der junge Goethe" spielte im Sonntagabend des Jahres 1775. Der junge Goethe steht keinen Weg noch nicht klar vor sich...

Die Träger der Sendung, Johann Wolfgang von Goethe, Frau Kar Goethe, Herzog Karl August, Herzogin Luise und Kammermüller von Ross sind lebendiger als je zuvor...

Interessant war die Ausstattung der Sendung "Kriegslieder erzählen". Gedichtes Allgegenwart wurde der Jugend als Vorbild am Beispiel des Dichters...

Neben mehreren ausgezeichneten Unterhaltungskonzerten, an denen die Stuttgarter "Wiener Musik" am Sonntagabend unter der vorzüglichen Leitung von Bernhard Timmermann...

Ein teurer Spaß:

Noch 400 000 Flüchtlinge in Frankreich

Erst 60 000 sind seit Anfang Februar nach Spanien zurückgekehrt

EP Paris, 1. April.

Im Senat kam es am Freitag anlässlich der Behandlung der von der Regierung angeforderten Kredite in Höhe von 150 Millionen Franken für den Unterhalt der spanischen Flüchtlinge zu einer Aussprache über die gesamte Flüchtlingsfrage.

Der Berichterstatter Gardes stellte mit, daß sich gegenwärtig noch 400 000 spanische Flüchtlinge in Frankreich befinden, gegenüber 400 000 zu Anfang Februar.

Außenminister Bonnet erklärte, die französische Regierung habe sich nach dem Scheitern ihrer früheren Bemühungen erneut an eine Anzahl ausländischer Staaten, um Unterstützung der spanischen Flüchtlinge gewandt.

Der Kredit von 150 Millionen Franken wurde schließlich mit 204:14 Stimmen vom Senat genehmigt.

Die Verhältnisse in Madrid wieder normal

EP Madrid, 1. April.

In Madrid, wo das Leben immer mehr seinen normalen Gang nimmt, sind reichliche Lebensmittelzufuhren eingetroffen. Vom 1. April ab erscheinen vier nationale Zeitungen: "La", "Argo", und "Luz" als Abendblätter.

Ein tragisches Geschehnis hat es verhindert, daß der Großadmiral dies einzigartige Machtinstrument, mit dem er seinem Volke den Frieden hatte sichern wollen, nicht fahrend in die Hand bekam als die Brandfackel des Weltkrieges zwischen die Völker geworfen war.

In dem ungedruckten Ringen um das Schicksal des deutschen Volkes wagte es eine kurzfristige politische Leitung des Reiches nicht, den Kampfwillen, diese Lebenskraft der Flotte zum entscheidenden Einsatz zu bringen.

Als aber unsere Flotte, geführt von der verantwortungsvollen Entschlußkraft des Admirals Scheer nach der Seeerzschlacht im hohen Gefähr, vor dem deutschen Volk ihre Pflicht erfüllt zu haben, vor Wilhelmshafen ankerte, da war nach der Meldung an den Obersten Kriegsrat das erste Telegramm des Admirals Scheer ein Dank an den Großadmiral von Tirpitz, der diese kampferprobte Flotte geschaffen hatte.

Glücklich vom Stapel gelaufen:

Nach der Rede des Vizeadmirals von Trotha gab die Tochter des Großadmirals von Tirpitz, Frau von Döbel, dem Schiff den Namen "Tirpitz".

Klar fallen die Worte über den weiten Pfad: "Auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht löste ich mich auf den Namen Tirpitz".

Besonders interessant war das Sinfoniekonzert aus Rom, das innerhalb des internationalen Programmzusammenhangs geboten wurde. Das große römische Sinfonienorchester der G.F.M.H. spielte mit hinreißendem Schwung "Paritta" von Ghecchini, die 2. Sinfonie von Respighi und einen Teil aus der Oper "Syllantische Felper" von Verdi.

Freunden der edlen Kammermusik wurde mit dem Streichquartett in D-Dur von Alexander Borodin eine große Freude bereitet. Das Stuttgarter Streichquartett mit Roman Schimmer, Otto Höhn, Gg. Schmid und W. Richardi spielten die vier Sätze mit überzeugender Kraft.

Ein außerordentlich guter Besuch war das Radiokonzert des Reichsorchesters Stuttgart am 29. März. Eingangs bekehrten die Wiener Sinfoniker unter Hans Knappertsbusch

Wiener Blut

Operetten-Ausgrabung im Nationaltheater

"Wiener Blut", diese war Operette genannt, in ihrem auffallend belanglosen Libretto jedoch nur wenig Operettenreize ausstrahlende Zusammenstellungen von Johann Straußens Walzermelodien, hat um die Jahrhundertwende in Deutschland einige Anreize gemacht, nachdem, wie die Chronisten melden, die Wiener nicht viel damit anzufangen gewußt hatten, da sie den Surrogat-Charakter des Wertes offenbar rasch erkannten.

Ein dreifaches, an Wit und Geist wenig reichliches fürstlich-gräflich-bürgerliches Changoz-le-

In allen Städten und Dörfern des bisherigen spanischen Gebietes werden die nationalspanischen Flieger, dort, wo die militärische Belegung bisher noch nicht möglich war, haben die Falangisten den Ordnungsdienst übernommen.

Franco an den Führer

(Funkmeldung der R.M.S.)

+ Berlin, 1. April.

Der spanische Staatsoberhaupt, Generalissimo Franco, hat das Glückwunschtelegramm des Führers zur Einnahme von Madrid wie folgt beantwortet: "In Ihrem und des deutschen Volkes Glückwunsch anlässlich des endgültigen Sieges unserer Waffen in Madrid, befinde ich Ihnen meine und Spaniens Dankbarkeit in dem Bewußtsein der letzten Freundschaft unseres Volkes, das in schwereren Augenblicken seine wahren Freunde erkannt hat."

Nach Mexiko in Sicherheit

aus Mexiko-Stadt, 1. April.

Pressemeldungen zufolge trafen am Donnerstag im Hafen Tampico an Bord der Jagd "Alta" die verbliebenen spanischen Botschaftsmitglieder, der Botschaftsrat und andere ehemalige spanisch-mexicanische Gewalttäter ein, um von dort nach Mexiko-Stadt weiter zu reisen.

So ist der Name des Großadmirals untrennbar mit der deutschen Flotte verbunden. Sein ganzes Leben war ein Bekenntnis zum Gedanken deutscher See- und Weltgeltung.

Nun wird durch den hochherzigen Entschluß des Führers der Name "Tirpitz" durch dieses Schlachtschiff mit der kraftvoll emporkragenden Kriegsmarine des Dritten Reiches, die die Entschlußkraft des Führers dem deutschen Volk zum Geschenk gemacht hat, auf das ewige verbunden.

Wäre über den Namen dieses stolzen Kampfschiffes immer der Wahlspruch des Großadmirals richtungweisend stehen:

Ziel erkannt, Kraft gespannt!

Wir aber danken dem Führer in dieser bedeutungsvollen Stunde aus tiefstem Herzen, daß er die von ihm festgesetzte Kraft des geeinten Großdeutschland mit einer achtunggebietenden Flotte auch auf den Weltmeeren zur Ergänzung bringt.

Diesem Dank aber wollen wir zum Ausdruck bringen in dem Gelübnis der Treue und bedingungslosen Gefolgschaft.

Unser Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, Sieg Heil!

Schiffsbauingenieur Burkhardt bringt das "Sieg Heil" auf den Führer aus, daß von der Menge begeistert aufgenommen wird. Immer und immer wieder drängen die Deutlichen über den Platz, brechen sich wildartig, werden aufgeworfen von den Zehntausenden, die sich dicht an den beiden Ufern drängen. Ein Sprechchor einzelner rufen, dann ein Bekenntnis von hunderttausend: Wir danken unserem Führer!

Noch einmal geht der Führer durch die Menschenmassen, noch einmal umfängt den Schöpfer der deutschen Wehrmacht die ganze Liebe und Verehrung seines Volkes; noch einmal begleitet ihn ein Jubelsturm auf seinem Wege, der ihn vorbeiführt an den Tausenden von Brüdern und Schwestern der heimgekehrten Ostmark und des Sudetenlandes. Die

Bogenkolonne des Führers führt durch die mit so unendlicher Liebe ausgeschmückten Straßen des Kriegsmarinestadt, die im kräftigen Frühlingssonnenschein ein unvergleichliches Bild bietet.

Nach einer Besichtigung des Hafenniederungeländes begibt sich der Führer an Bord des an der Seehilfsbrücke festgemachten Schlachtschiffes "Scharnhorst".

Geschenke verraten den Spender. Schenken Sie deshalb nur wirklich gute Cigaretten!

ATIKAH 5A

Eine Nachwahl in England

Knapper Wahlsieg der Konservativen

EP London, 1. April.

Die erste der ausstehenden Nachwahlen in England konnte nach dem am Freitag veröffentlichten Wahlergebnis in Lincolnshire und West-Middlesexshire von den Konservativen gewonnen werden. Der Regierungsvizepräsident G. R. Eborakon-Kemalen vereinigte auf sich 1111 Stimmen, während der Liberale H. J. Irvine 1121 Stimmen weniger erhielt.

Hauptmann von Moreau tödlich abgestürzt

(Funkmeldung der R.M.S.)

+ Berlin, 1. April.

Am Freitagnachmittag ist Hauptmann Freiherr von Moreau während eines Sturbohrmanövers tödlich abgestürzt.

Moreaus Name ist dem deutschen Volke auch über die deutschen Grenzen hinaus im vergangenen Jahre bekannt geworden, da er zur Befahrung des Hohen Luftflanzenganges "Gondar" gehörte, das den ersten Deutschen Berlin-Newyork und zurück durchgeführt hat. Freiherr von Moreau, ein im Krieg und Frieden besonders bewährter Offizier, hat auch als Fluglehrer an dem Reichsluftbeschulungsinstitut in Berlin nach Totschlag aufgenommen und hierdurch dazu beigetragen — indem er vier internationale Beförderung — die wiedererworbene deutsche Luftfahrt im Ausland zu bewahren.

Autofahrer rüber an den Falschen geraten

aus Erfurt, 1. April.

In Steiger bei Erfurt überließ am Freitagabend der 17 Jahre alte Fritz H. an Herfeld einen Kraftfahrzeugführer, dessen Wagen er zu einer Fahrt von Erfurt nach Rudolstadt und zurück gemietet hatte. Auf der Rückfahrt forderte der Fahrer die H. auf, zu halten. Nachdem er sich kurz vom Wagen entfernt hatte, kam er plötzlich mit einer Blendlampe zurück, leuchtete dem Fahrer in das Gesicht, bedrohte ihn mit einer mit Tränengasmunition geladenen Schrotflinte und forderte ihn auf, sein Geld herauszugeben. Der Fahrer ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sprang aus dem Wagen und verteidigte sich mit einer Andreaskurbel. Auch als der jugendliche Verbrecher einen Schlag abgab, verlor der Taxifahrer nicht seine Gelassenheit, sondern verfolgte den unruhigen Flüchtenden bis, überholte ihn und brachte ihn gefesselt ins Polizeirevier.

Doch wurde noch in der Nacht durch die Nordkommission verurteilt. Er ist geschädigt, den Wagen in der Nacht, den Fahrer zu bestrafen, gemietet zu haben.

Hayes dieser Ausgrabung überzeugend redestillieren zu können. Hans Becker hatte sich der Spielleitung, Karl Klauß der musikalischen Führung mit Liebe angenommen. Das vollbesetzte Haus sang am Schluß lebhaft aus sich heraus und bewies allen Mitwirkenden für ihren künstlerischen Einsatz seine Dankbarkeit.

Carl Hans Eilenbart

Freie Theater vom Mannheimer Nationaltheater lang kürzlich im Künster Opernhaus die "Waltraute" in Wagners "Waldesrausch" in der Frankfurter a. M. die Künsterin Verdis "Trubadour". In beiden Städten hatte die Künstlerin großen Erfolg.

Die Goethe-Medaille für Direktor Falkenberg. Der Führer hat dem Direktor der Mannheimer Kammerspiele, Falkenberg, der auf eine 30jährige Tätigkeit an den Mannheimer Kammerspielen zurückblicken kann, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Ein neuer Leipziger Kunstpreis. Mit dem Kunstpreis der Stadt Leipzig, der in Zukunft jährlich in Höhe von 5000 Mark an Architekten, Dramatiker oder Schauspieler verliehen werden soll, hat die Kunstfreunde Leipziger Reichsbank einen neuen herrlichen Kunstpreis geschaffen. Bereits früher hießte die Stadt Leipzig einen für Musiker bestimmten Kunstpreis (5000 Mark) und einen Dichterpriis (3000 Mark), der begabte Verfasser und Erzähler fördern soll.

Frankisches Frauengrab in der Wiener Seidenstraße. Die Kunde fränkischer Gräber unter der Seidenstraße in Wien führen bei den weiteren Ausgrabungen zu immer wieder neuen und überraschenden Ergebnissen, jetzt hat man wieder ein Frauengrab aufgedeckt, in der man eine Tote, bekleidet mit Edelsteinen an den Armen, mit Tuch aus Goldbrokat und mit zierlichen Sandalen fand. Unter dem Grabbecken befanden sich eine Goldschale, mehrere Messer und die Reste einer Daise.



Mannheim, 1. April.

### Na - endlich...

Bücherei einmal ein dreifaches, kräftiges „Toll, toll, toll!“ „Endlich ist sie da, unsere liebe Sonne, die trotz aller technischen Feinheiten durch keine Leucht- lampe und sei sie noch so teuer und bräunend auf- gewogen werden kann. Und wir sind nicht gewillt, sie wieder zum Teufel gehen zu lassen — niemals. Alles freut sich, nur die Vitaliscreme nicht, die nun zu einem hoffentlich recht langen Winterurlaub ver- dacht wird. Die Dichter, und die, die es werden wollen, können es nun endlich wagen, ihre Früh- lings- und Vorfrühlingsgedichte an die Redaktionen zu schicken (sogar zum Leidwesen der Schriftleiter und zum noch größeren der Mädel, die am Abend dort die Post machen). Und — was natürlich das Wich- tigste ist — unsere holde Weiblichkeit kann die neue Frühjahrsmode — die bisher in den Schaufenstern ein wirrliches Durcheinander von Stoffen triftete — endlich in voller Pracht und Belle entfallen. Und dies aller- dings wieder zum großen Leidwesen der finanzieren- den Männer. Nun ist der Appell an die Vernunft, der da mit „noch im buntern Jahre“ Kalender regnet

# Jede deutsche Frau gehört ins deutsche Frauenwerk

Die letzten Arbeitstagungen während des Kreisfestes beweisen die feste Einsatzbereitschaft in der Bewegung

Der im Rahmen des Kreisfestes der NSDAP des Kreises Mannheim abgeholenen Arbeitstagung der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks ging am Nachmittag eine Ver- sichtigung der Rheinmühlwerke Hildebrand voraus. Nach Abschluß der für die Teilnehmerinnen außer- ordentlich interessanten Führung durch den Betrieb, war den Frauen Gelegenheit geboten in großer Runde im Gemeinssaalraum der Mühlenwerke die Güte des Wehles an den darauffolgenden Kuchen selbst zu erproben.

Mit viel Freude und Erwartung haben die Mit- arbeiterinnen der NS-Frauenenschaft und des Deut- schen Frauenwerks dem Abend im Friedrichsplatz entgegen, zu dem die Gaufrauenchaftsleiterin Pa. von Baly erschienen war. Nach einem Musikstück und einem von der Jugendgruppe gelungenen Kon- zert begrüßte die Kreisfrauenchaftsleiterin Pa. Dr. Tröbs mit herzlichen Worten die Gaufrauenchafts- leiterin, sowie ihre Geschäftsführerin Pa. Kern, die Gaujugendgruppenführerin Pa. Gaud und die Wähe, die aus dem Kreis Heidelberg zu und über- gekommen waren. Freudig begrüßt ergriff so- dann die Gaufrauenchaftsleiterin Pa. von Baly, die gerade von einer Schulung auf der Ordensburg Zenthofen zurückgekommen war, das Wort, um uns in erhellenden Bildern von ihren Erlebnissen wäh- rend der Volkseisenzeit im Balti- lande zu erzählen.

Damals wie heute mußten deutsche Menschen, fern von ihrem Mutterlande, um ihr Deutschtum kämpfen. In ergreifenden Worten erzählte Frau v. Baly wie ihrer ihr Mann und dann sie selbst um ihres Deutschtums willen von ihren Kindern ge- rissen und von roter Bolschewistenhand in Gefäng- nisse geschleppt wurden, wie vor ihren Augen deut- sche Menschen mißhandelt und erschossen wurden und wie sie selbst schließlich mit dem Tod rechnen mußte. Der Treue einer eiländischen Frau, die unermüd- lich von einem Bolschewisten zum anderen lief, botte es Frau v. Baly zu verdanken, daß sie schließlich

einen Freiließ erhielt und nach Hause zurückkehren konnte, wo sie ihren Mann, der inzwischen eben- falls Hildebrand erlitten hatte, und ihre Kinder wie- dersehen durfte. Obwohl die Leidenschaft noch kein Ende hatte, so versetzte doch nie der Glaube an Deutschland, und die Hoffnung, daß das Mutterland einmal die Errettung aus bolschewistischer Schmach bringen würde.

Es war für die Deutschen im Balti- land eine schwere, aber auch eine ganz große Zeit. In treuer Kameradschaft hielten sie zusammen und wunderbar war dabei die Haltung der baltischen Ju- gend. Alle Unterdrückung und Anechtung durch die Bolschewiken aber führte nur dazu, daß die Baltien ihr Deutschland noch mehr liebten, es war das Feuer, was sie befeuerte und so ist es bis heute ge- blieben. Diejenigen aber, die wie Frau v. Baly ins große Mutterland zurückgekehrt sind, haben durch die Bewegung und die nationalsozialistische Weltanschau- und allen erduldeten Schmerz vertrieben und sich freu- dia in die Reihen der nationalsozialistischen Kämp- fer gestellt. Sie haben den Einsatz des National- sozialismus miterlebt und sie konnte noch viel tiefer wie die Deutschen im Mutterlande die Größe der Taten unseres Führers empfinden. Wir alle aber, die wir Zeugen dieses großen Weltgeschehens sein dürfen, müssen durch unsere innere Haltung und dieser großen Zeit würdig erweisen. Es sollte keine Frau mehr geben, die abseits von der großen nationalsozialistischen Frauengemeinschaft, dem Deutschen Frauenwerk, steht, alle müssen es als selbst- verständliche Pflicht ansehen am Aufbauwerk des Führers mitgeholfen zu haben, um später einmal vor ihren Kindern und Enkeln stehen zu können.

Reicher Beifall dankte der Rednerin für ihre zu Herzen gehenden Ausführungen. Mit dem Dank der Kreisfrauenchaftsleiterin Pa. Tröbs für die treue Mitarbeit der Frauen im vergangenen Jahr und mit einem kühnen Aufruf zu unermüdlicher Weiterarbeit am Werk unseres großen Führers fand die Frauenversammlung ihren Abschluß.

## Der Arzt muß wieder rassistisch denken lernen

Aus der Arbeitstagung des Amtes für Volksgesundheit

Das Amt für Volksgesundheit der NSDAP und der NSD-Arztbund hielten ihre Arbeitstagung im Hansa-Saal der Harmonie ab. Kreisamtsleiter Pa. Dr. Gaa begrüßte die zahl- reich erschienenen Mitarbeiter und besonders den Redner des Abends, den Gauamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit, Pa. Dr. Puchta. Vor Ein- tritt in die eigentliche Tagung gedachte er des ver- storbenen Reichsarztleiters und Hauptdienstleiters des Amtes für Volksgesundheit, Pa. Dr. Gerhard Wagner sowie des vor einigen Tagen verstorbenen Pa. Dr. Hermann Haas, Mannheim, zu deren ehrenden Gedenken die Anwesenden sich von ihren Tischen erhoben.

Nachdem Pa. Dr. Gaa kurz auf Sinn und Zweck des Kreisfestes eingegangen war, gab er einen, teil- weise durch historische Angaben belegten Bericht über die im abgelaufenen Jahre gemeinsam geleistete Ar- beit im Amt für Volksgesundheit und zeigte dann die neuen Aufgaben auf, die uns im kommenden Jahre gestellt sind. Pa. Dr. Puchta, der nun das Wort zu seinen von hohem Idealismus getragenen Ausführungen nahm, zeichnete ein Bild des deut- schen Volkes wie ihn der Nationalsozialismus heute fordern muß und umriß in seinen weiteren Dar- legungen die großen verantwortungsvollen Aufgaben, die dem Arzt in der Gesundheitsführung des deut- schen Volkes von unserem Führer übertragen wur- den.

Der Arzt muß, so führte er u. a. aus, wieder zu jenem Idealismus zurückfinden, der vor der jüdischen Beeinflussung, die wir ja leider auf allen anderen Gebieten des deutschen Lebens verzeichnen mußten, die großen deutschen Ärzte schon bei ihrer Berufswahl, in ihrem Fortschreiten und ganz be- sonders in ihrer edelsten Tätigkeit als Helfer der Menschheit befeuert und geleitet hat.

Der Arzt muß wieder rassistisch denken lernen, d. h. zu der Lebenshaltung kommen, daß rassistisches Denken an sich nicht schon das Ergebnis, sondern Voraussetzung, zumindest aber eine selbst- verständliche Voraussetzung zu den entsprechen- den biologischen Fragestellungen und Forschungs- ergebnissen darstellt. So ausgerüstet, wird er auch seinen Teil dazu beitragen können, den großen be- völkerungspolitischen Maßnahmen des National- sozialismus zur vollen Auswirkung zu verhelfen, d. h. den Kampf um die Weisundhaltung der deutschen Familie, um die Zukunft des deutschen Volkes und um die Sicherung seiner Un- sterblichkeit als wahrer deutscher Arzt zu führen.

Mit dem Dank an den Redner und dem Wohl- wunsch an den Führer schloß Pa. Dr. Gaa die Arbeit- tagung.

### Der Wert der Schulung

Die Arbeitstagung des Kreisamtes fand im kleinen Saal des Hansa-Saals statt, wozu sich auch die Schulungsleiter aller Ortsgruppen und Gliederungen der Partei eingeladen hatten. In Vertretung des Kreisamtsleiters Pa. Fischer eröffnete Kreisamtsstellenleiter Pa. Dänkel die Arbeitstagung, wobei er den Gauamtsleiter Pa. Dänkel als Redner des Abends begrüßen konnte. Pa. Dänkel berichtete zunächst über einige organisatorische Angelegenheiten und machte dann Angaben über den Verbreitungsstand des Schu- lungsdienstes der NSDAP in unserem Kreis- gebiet. Er betonte die Notwendigkeit, unabhängig zu werden, damit dieses unverzichtbare Schulungsmi- tel der Bewegung möglichst in jedem Haushalt ge- langt.

Gauamtsleiter Dänkel nahm dann das Wort, um über die heutige Stellung Deutschlands in der Welt und die sich daraus ergebenden Aufgaben für den Schulungsleiter der Partei zu sprechen. Das deutsche Volk, so büßte er als Volk der Denker und Dichter bezeichnend, darf nicht mehr wie früher das Volk der Tränmer sein, sondern muß sich heute sei- ner Kraft bewußt werden und seinen Führungsan- spruch in der Welt auf Grund seiner Leistungen ac- tuell machen.

Deutschland ist das Herz Europas! Ebenso wie das Herz im einzelnen Körper, hat Deutschland in Europa die Aufgabe, das belebende und treibende Element zu sein. Es geht heute um eine neue Raumordnung in Europa, und wir Deutsche müssen wieder lernen, in größeren Räumen zu den- ken. Den Schulungsleitern erwachsen die beson- deren Aufgaben, sich mit den volkswirtschaftlichen Fragen in der Welt zu beschäftigen, sich um die Pflege des Volkstums zu kümmern und Volkstunde im wei- testen Sinne zu treiben.

### Der Nachwuchs im Ingenieurberuf

Das Kreisamt für Technik veranstaltete zusammen mit der Kreisverwaltung des NS-Bundes Deutscher Technik seine Arbeitstagung im historischen Saal der Handelskammer.

Kreisamtsleiter Pa. Blant erstattete nach der Eröffnung und dem Dank an die Mitarbeiter den Rednerberichtsbericht über die Arbeiten im zurück- liegenden Jahr und gab die in großen Zügen für das kommende Jahr geplanten Arbeiten und Vor-

träge bekannt. Führende Männer aus der Technik und auch aus anderen Berufen werden zur Mann- heimer Technikerschaft sprechen.

Gauamtsleiter Pa. Klingler umriß in seinen Ausführungen Zweck und Ziel des Amtes für Tech- nik, wozu auch die Eingliederung aller in der Tech- nik Schaffenden gehört. Eine der vorrangigsten Aufgaben ist jedoch die Lösung der Nachwuchs- frage im Ingenieurberuf, damit einmal die von unserer Generation geschaffenen Werke erhalten und fortgeführt werden können. Der Gauamtsleiter erinnerte daran, daß sich heute jeder mehr denn je dem Führer und Deutschland verpflichtet fühlen muß und seine Arbeit in den Dienst des Volksganges zu stellen hat.

Der Gauamtsleiter schloß seine Ausführungen mit der eindringlichen Mahnung an die Tagungsteilneh- mer, auch weiterhin ihre ganze Kraft in den Dienst unserer Bewegung zu stellen. Pa. Blant schloß die Arbeitstagung mit dem Freigeldnis auf den Jäh- rer.



### Mangelhafte Verkehrsdisciplin

Folgebefehl vom 1. April

Vier Verkehrsunfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich vier Verkehrsunfälle. Hierbei wurden drei Personen verletzt und sechs Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrs- vorchriften zurückzuführen.

22 Verkehrsunfälle! Bei achtzehn vorgenommener Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßverkehrsordnung 25 Personen gebüßungspflichtig verurteilt und an 20 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgedientigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Wegen Fahrens ohne Führerschein wurde eine Person zur Anzeige ge- bracht. Außerdem wurden sieben Personen wegen verkehrswidrigen Verhalten zum Verkehrs- unterricht einbestellt.

Wegen Nichteinhaltung oder groben Unfalls mußten 11 Personen zur Anzeige gebracht werden.



\*\* Ein dreifaches Jubiläum. Der Uhrmacher Johann Klein, Mannheim, Waldhofstraße 6, feiert am 1. April das vierzigjährige Bestehen seines Ge- schäfts. Außerdem übt er ein halbes Jahrhundert lang seinen Uhrmacherberuf aus. Und drittens fällt mit diesem Tage auch sein vierzigjähriges Ehejubiläum zusammen. Der Uhrmacher Klein darf zu diesem seltenen dreifachen Jubiläumstage auch unsere Glückwünsche gewiß sein.

\*\* Der Parkplatz in der südwestlichen Ecke des Marktplatzes hat zwei neue Blaue Schilder mit dem großen weißen P bekommen. Eines steht an der Westseite nach G 2 hin und daran ist ein weißer rechteckiger Beiser mit der Aufschrift „Einfahrt“, das andere ist an der Südseite gegen P 1 aufgestellt und auf dem Pfeil steht „Ausfahrt“. Auf den Schildern ist außer- dem vermerkt: „Parkverbot Dienstag, Donnerstag und Samstag von 3 bis 16 Uhr“. So kann es nicht mehr vorkommen wie unlängst, daß morgens um 7 Uhr die Feuerwehr mit dem Gerätewagen an- rücken muß, um einen Lastzug abzuschleppen, dessen Verkehr nicht aufgeräumt werden konnte, und der mitten unter den Marktständen erheblich lehl am Plage war.

\*\* In der Städtischen Kunsthalle wird am Sonn- tagvormittag die Sonderausstellung „Deutsche Kunst in der Sip“ um 11 Uhr mit einem Vor- trag von Prof. Schürer, der zu Lichtbildern spricht, eröffnet werden.

\*\* Anmeldung zu Hochschulen und Nachkursen. Wie schon auf die Bekanntmachung der Mann- heimer Gewerkschaften über die Anmeldung zu den Hochschulen und Nachkursen aufmerksam.

bestimmen die Buchstaben? dann aber gleich mit angepassten Augenläser!

**Optiker Platz**  
im Kaufhaus  
Lieferant sämtl. Krankenkassen

noch vierzig Tag“ oder „Bei Rheumatis holt mich noch nie betrage...“ auf. Wir Männer holen indessen häufig beides unsere Gebärdenmängel heraus — verdammt, der Delseden ist immer noch drin! — und dann die Kravatten mit den roten Tupfen und hellgrünen Streifen müssen unbedingt durch Blauschwarz ersetzt werden...

Für Kleingärtner wirkte die Frühlingssonne wie ein Mobilisierungsbefehl. Sonnabend hebt man den freiwilligen Familienarbeitsdienst an den Kleingärten pflanzern... jeder wurde eingeteilt. Da half kein Sträuben. Tochter Ilse wollte zwar nicht — aber sie kann ja auch die „Einführung“ des neuen Frühjahrmantels auf den Plänen bis Sonntag verschieben, die Ehefrau hat dann auch noch gut. Denn wanns aus Kablele ein Erdbeere-esse acht, bisst auch immer vorne dran — das hat euch so paße, auch faule Brüder, wann ihr euch in de Pige- stuhl lege könnt und ich mich abrauern dät...“

Urkauflöpläne laugen zu sein an, die Souhe bekommen allmählich wieder Pulsföcher, Hüte verschwinden, Haare erblühen, Brillen verändern — und fast hätte ich sie verweisen... Oh, daß sie ewig grünen bliebe! Da frigt nun selbst der Schütz- terrate Mit. Allenfalls freut man sich, daß sich nun bald im Strandbad — wo die Eisernen bereits bestig Vorkehrungen treffen, daß sie zu Beginn der allgemeinen Saison... nicht mehr zu erlösen brauchen — Gelegenheit gibt, nachdem die kurzfristigen Samen von Fröhlung infolge der Witterungseinflüsse und der Geldknappheit mehr oder minder nutzlos sind — ginnen. „Wann ich dem net ewol des bisel nahe- werze wert bin, da kann er mir gefälligst bleiben...“ sagte sie, als sie eine halbe Stunde zu spät kam und freudig wieder sie sich gegenseitig geüßten. Alles Fröhliche ist vernünftig.

Die Post soll bereits Vorkehrungen getroffen haben, um an den nachgerenden Schaltern während des Frühlingss Dillfröchte zu beschließen. Und dann erscheint endlich auch der Stutzort Hundfunk mit seinen Frühlingeliedern nicht mehr ganz so paradox — Wenn, wie wir hoffen, also auch in Stuttgart ein neuer Rundfunkfrühling eingezogen ist dann lönt es auf allen Wellenlängen — von Strahlens ab- gesehen — nun endlich mit einer anständigen Rüd- deduktion „Der Lebens ist da...“

Häso — der Arzt? Keine Sorge — der ist längst vorbei. Wie das Zentralmeterechro mittel, scheint man sich dort oben in der Reihenfolge orient zu haben. Und bleibt nun nicht anders übrig als noch- mals auf einen schönen „Wart“ zu hoffen. Und bald werden wir auch hofft der mehr oder minder schnee- vermalten Krüppelarmelungen eine anläßliche verlebte Schallplatteneinfage zu hören kriegen. So deut der Optimist — oder denken Sie bereits an Schmalen...“

\*\* Geschäftsjubiläum. Die Bau- und Möbel- schreiner Carl Friedrich Baumann, Mannheimer- Angerstraße 63, kann auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Der Gründer des Unternehmens, Carl Friedrich Baumann, lebt heute, wie zu Anfang seinem Betriebe vor.

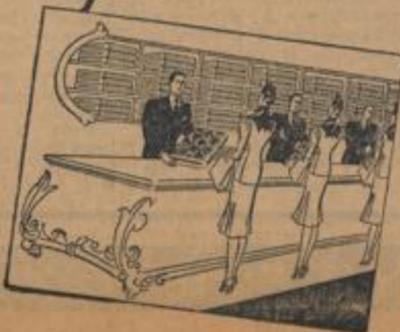
\*\* Geschlossen bleibt die Städtische Musik- 6 Uhr eel in L. 2, 9 wegen Umzugs nach C. 2, 1 vom 8. bis 24. April.

**Künstliche Augen**  
Sollt ein nur für andere Patienten am Dentar- Labor in Mannheim, 17. April 1. Mannheim, Hotel Union am Hauptbahnhof. Geb. Müller Wnt. 1. Würtort Zugelassen bei Rassen u. Behor den

WARUM **MULCUTO DIAMON?**  
WEIL ER SAUBERE RASUR OHNE NACHRASUR ERGEBT!  
Die ideale Rasierklinge mit 2 verschied. Schneiden für Vor- und Nachrasur 50 Stück Mark 3.—  
Hauptvertrieb: Nachr. Wiederverk. ges. MULCUTO-WERK / Solingen

# Wer „Lavabel“ sagt, muß erst „Bemberg“ sagen!

... dann zeigt der Verkäufer ganz von selbst den „Bemberg“-Kantendruck in Gold als Zeichen der Echtheit. Dann kaufen Sie wirklich „Bemberg-Lavabel“, den herrlichen, fließenden Stoff für das modische Kleid, bezaubernd im Muster, bezaubernd in Farbe und Fall.



**Bemberg**  
Lavabel  
der Modestoff!







## Freudentage für das befreite Madrid



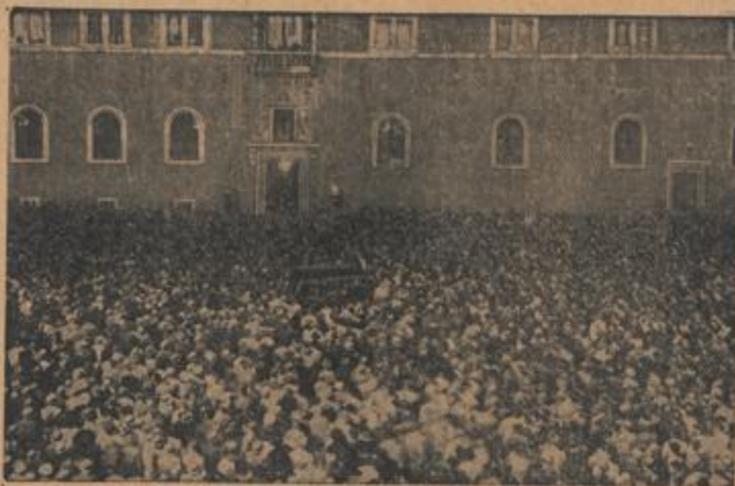
**Die Befreier ziehen ein**  
Auf der Puerta del Sol treffen auch Lastwagen mit Franco-Truppen ein.  
(Associated Press, Jander-Multiplex-R.)



Weibliche Mitglieder der Falange begrüßen mit den nationalen Farben die einziehenden Truppen.  
(Associated Press, Jander-Multiplex-R.)



**Staatschef Franco mit Gattin und Tochter**  
(Eherl. Bilderdienst, Jander-Multiplex-R.)



**Gewaltige Freudenkundgebung in Rom**  
Ein Heerhaufen über die begeisterte Kundgebung auf der Piazza Venezia am Tage der italienischen Kapitulation, als der Duce vom Palazzo Venezia die Übergabe Madrides verkündete.  
(Associated Press, Jander-Multiplex-R.)



Die schwergeprüfte Bevölkerung einer Madrider Vorstadt grüßt die Befreier.  
(Preß-Hoffmann, Jander-Multiplex-R.)



**Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine**  
Generaladmiral Dr. h. c. Raeder gehört jetzt 65 Jahre der Kriegsmarine an.  
(Eherl. Bilderdienst, Jander-Multiplex-R.)



**Der neue jugoslawische Gesandte in Berlin**  
Dr. Jovan Krcic, wurde Nachfolger des letzten jugoslawischen Gesandten in Berlin,incar. Markomiric.  
(Eherl. Bilderdienst, Jander-Multiplex-R.)



**Adolf-Hitler-Strasse in Remel**  
Die Stadt Remel hat die Präsident-Smetkova-Allee nach ihrem Befreier umgenannt.  
(Schilb, Jander-Multiplex-R.)



**Der Wald ist in Gefahr!**  
Ein Schild warnt am Wege.  
(Schirner, Jander-Multiplex-R.)



**Paladier bei seiner Rundfunkrede**  
Der französische Premierminister Edouard Paladier während seiner über die ganze Welt verbreiteten Rundfunkansprache.  
(Associated Press, Jander-Multiplex-R.)



**Die schnellste Maschine der Welt — ein Seinfel-Tagblitzgerät**  
Hauptstadt Dietzele wird nach seinem Retardierung von 70,00 Seiten von Angehörigen der Gelufel-Wehr begeistert empfangen.  
(Preß-Hoffmann, Jander-Multiplex-R.)



**Er ist doch kein großer Rechner**  
Worlde hat offensichtlich seine Scherzseiten mit "Napoleon" ein Schimpansen im Dr. Res. Martin in diesen Andromeda die Arithmetik nach Afrika auszufragen.  
(Associated Press, Jander-M.)

## Einem Seehasen springt das Herz

Mit dem sinkenden Tag des Wochenendes bewölkte sich der Himmel, ward einträglich grau, und es lag eine stille und windlose Dämmerung über dem Bodensee eine von jenen unsäglich milden, blütenstauschweren Dämmerungen, die das Herz sprengen in ihrer unbestimmten Verheißung.

Ein Seehasen fühlte das Erwachen der Erde in allen Nerven, fühlte wie sein Blut drängte. Er rannte vor seinem weitgedehnten Fenster hin und her. Drüben in Meersburg gingen die Lichter an und schidten einen zitternden Glanz über das Wasser. Mit der Hoffnung auf einen herrlichen Sonntag in Meersburg war für ihn der Tag beendet, denn ein Hauptbad seiner Tage, damit er wisse, ob Soll und Haben sich die Waage halten oder er dem Leben etwas schuldig bleibe, führte er nicht. Dies hinderte unleren Seehasen aber keineswegs, am anderen Morgen mit vergnügter und offener Seele aufzuwachen. Der Sonntagmorgen war herrlich, so glänzend wie nur der Bodensee seinen Himmel über sich aufbauen kann. Der Säulst leuchtete wie Silber in der Sonne, welche Segel standen schon auf dem mattblauen Wasser.

Mit Mühe hatte er sich in dem schaukelnden Rotorfischchen einen Platz erobert, das nun mit vielen Ausflüglern Meersburg zuheuerte.

### Sante Welten

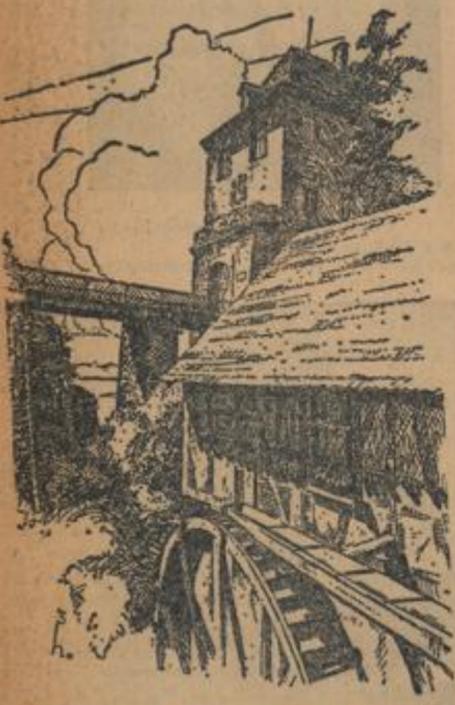
Die Erde sprachte — der See sprachte. Die Meersburg lag noch in schüchternen Nähe vor ihm. Langsam rief er die steile Burggasse hinan, hielt sich dann links und kam so auf die steile Anhöhe hinter der Stadt in die Nähe des Friedhofs. So ist es nun, dachte er, man steigt, man steigt — und wohin kommt man am Ende? Auf den Friedhof! Und mit dem ihm eigenen, unergründlichen Leidensinn war für ihn mit der „Rahmung“: Strengt euch nicht an, Menschenkinder, sein philosophisches Lebensrätsel gelöst.

Am Rängele bewunderte er von höherer Warte Welt, Burg, Stadt, See und Gebirge. Spielzeugheit und doch in gewaltiger Schönheit und Größe lag sie vor ihm, mit Herzen darin voll Blut und Leben, voll Freude und Leid, Kampf und Trauer. Diese ganze Herrlichkeit nahm er in kein weit offenes Herz auf. Noch nie hatte er inniger gefühlt, daß die hingebende Weltlichkeit und die tiefste, andächtigste Frömmigkeit eines miteinander seien. In ihm lag Mühe, handwerkliche Dinge und Befählichkeit. Sie war aber keineswegs schwer und kalt; ihr hand ein zufriedener, leichter Sinn zur Seite, wie er den Menschen der Bodenseelandschaft in jenen Tagen eigen war, als es weder Reichtum noch Arm gab. Er sah in seinen bunten Welt wie ein Schmetterling auf einer Blütenblume.

Ja, es gab einmal wunderbare Zeiten am See, als die Welt sich in Rittertum, Liebe und Rosen fühlte. Da waren seine blühenden Ufer unerschöpfliche Quellen ritterlichen Minnegefangs. Aber nach der Verlehnung der Mark Brandenburg an den ersten Hohenzollern in Konstant verschoß sich das Gewicht Europas langsam nach Norden. Am See wurde es still und einkam. Wenn sich die Volkshämme am See auch nicht immer friedlich vertragen, schimm wurde es nie! Wenn dann ein Meersburger dort sein Köhler zum Fischen, das es neuen Wein gab, herausging, wurde das Schicksalshand vorerst aufgehoben und gemeinsam wurde zuerst mal der „Neue“ produziert.

### Eine lebendige Chronik

So wurde das Land um den See wie eine Chronik, in der man beständig lesen kann, eine lebendige



Meersburg a. Bodensee: Das alte Schloss mit Schloßmühle

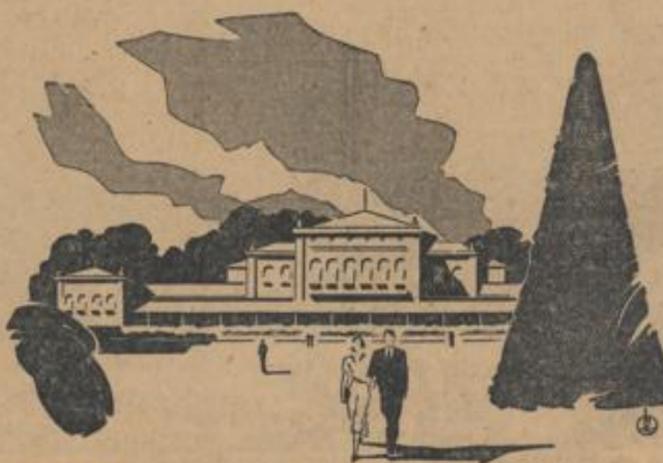
Chronik, hingebettet zwischen dem Grün der Wälder und dem Silber des Wassers. Nirgends konnte man dies besser tun als hier oben. Hier sprach die Stimme der Welt eindringlicher als anderswo, denn sie sprach von seiner Heimat und er vernahm sie als Kind dieser Landschaft. Hier hätte er mit den Reiten seiner Herrlichkeit auf seine Stunde warten können. Aber was bedeutet sein Schicksal gegenüber dem der Großen der Welt. Sie alle leiden Verlorenheit, Dummheit ist größer als Größe! Napoleon war Artillerieleutnant, wurde erster Kommandant, dann Kaiser und das Ende ist bekannt.

Das Glück der Meersburger Schloßmühle könnte hell. Die Zeit rückt; sie rückt über alles hinweg. Der Uhrzeiger ist der Finger des ewigen

## Vom rechten Baden in Bad-Rauheim

Es gibt Bäder, in denen man nur badet, und es gibt Bäder, in denen man auch badet. Hier tut man das Gute leicht zu wenig, dort zu viel. Dort riecht es nach Kurort, hier nach Krankeim. Es fehlt das, was die Sängler des Mittelalters „die Nahe“ nannten, das edle Maßhalten in den rechten und guten Formen.

Schicksal. Für ihn aber gibt es kein Hindernis. Er, den eine Kinderhand aufhalten könnte, gleitet über Jahrhunderte, über Wälder und Keller hinweg. Die Welt ist wunderbar. Dieser Sonntagmorgen, an dem der Frühling in sanft riefendem Leuchten über Gebirg und See hing, waren für den Seehasen einige seiner wenigen besten Stunden. Und wenn er ein Leid gehabt hätte, er hätte es angefaßt seines Sees und der glücklichen Welt verschwiegen und nur, wie es seine Pflicht ist, auf ihren Ruf gelauscht und getragen, was ihm zugefallen ist. Er war nicht arm, er besaß mehr als seine irdischen „Güter“ zusammen: Empfindungsfähigkeit für die Welt. Er liebte, jubelte und litt dabei mit dem großen Herzen der Welt, dessen Pulse niemand besser hörte, als er. Solche Fahrten über den See auf Meersburgs Höhen machten ihn froh und heiter. Und der Rhythmus des Frühling am Bodensee sprengte ihm sein Herz.



Bad-Rauheim: Das Kurhaus

Jeder, der auch nur einmal in Bad-Rauheim gewesen ist, weiß, daß dieser Platz als seine eigene Nahe diese „Nahe“ hat; das seine Gefühl des sich Befreiens in den eigenen gut- und naturgegebenen Schönheiten und heilenden Kräften. Und das ist von allen guten Bädern, die dieses Bad denen bietet, die zu ihm kommen, das Beste. Das rechte Maß, die Harmonie, der seine Wohlklang. Für ein Herz- und Rheumabbad, als das Bad-Rauheim in erster Linie und unbestritten in aller Welt gilt, ist gerade das rechte.

Und so möchte ich denn einmal kurz sagen, aus eigener Anschauung und vielfachem eigenen Erleben, etwas vom rechten Baden in Bad-Rauheim.

Wie Bad-Rauheims harmonische Schönheit, von Gottes Hand gegeben und durch Künstlerhand geordnet und gepflegt, vom Munde eines Mannes deutscher Prosa verkündet wird, das hat Konrad Gutschmid so ausgesprochen: „Über der ganzen Stadt liegt eine Luft von Ruhe und Bornschmelze, die auch der großen Bewegtheit der Mittage und Abende auf den Terrassen etwas Großzügiges gibt. Der Park dampft als Hintergrund alles zu einer seltsamen Harmonie kühleren Glanzes. Harmonisch schließt sich ihm an die in ruhiger Schönheit laufende Rhythmie der Straßen. Die dieser ganzen Landschaft den Charakter eines Parzes nie nehmen; es sei denn, sie fäulen ihm den Hauber zurückhaltender Stille und verleiht ihm schöner Formen hinzu.“

In der Tat ist Bad-Rauheim eines der schönsten Bäder der Welt und zwar in seiner bescheidenen maßhaltenden Schönheit. Dieser landschaftliche Liebreiz und diese köstliche Anmut Bad-Rauheims ist zweifellos eine köstliche zusätzliche Art für alle Leidenden, die es aufsuchen. Sie wirkt mit, Schmerzen zu lindern, alle Uebel zu lindern und neue Freude zu erzeugen, also zu heilen. Das Beste aber ist das Wasser, wie der alte Grieche gesagt hat. Und so fällt schon der erste Blick des Kurgastes, wenn er die Bahnhofshalle verläßt und hinterher in die Stadt blickt, ehe er noch Häuser, Park, Wald und Berg bestaunt, auf die hoch aus tiefen irdischen Gründen herausstrebende Kohlenläure und Salz in unendlichen Mengen und unerträglich ins Tageslicht spendende, mächtige Säule des Großen Sprudels.

Doch Bad-Rauheim hat der Sprudel, Quellen und heilenden Wasser aller Art genug und reichlich, um jedem Leiden, das auf Störung des Blutkreislaufs beruht, also Herz- und rheumatischen Krankheiten, le nach Schwere des Falles und besonderer Verlorenheit des Patienten, Bekämpfung oder Vermeidung zu verschaffen. Hier bedarf der Kranke, bei dem großen Reichtum an Kurmitteln aller Arten und Grade, unbedingt des Rates und der Anweisung des Arztes, um wirklich „recht zu baden“. Die Quellen, Bäder und alle Kurmittel zusammengekommen, sind in der Tat, wie es schon mehrfach ausgesprochen

wurde, geradezu ein harmonisch tönendes Organon, eine Orgel, von der meisterlichen Hand des Arztes gespielt.

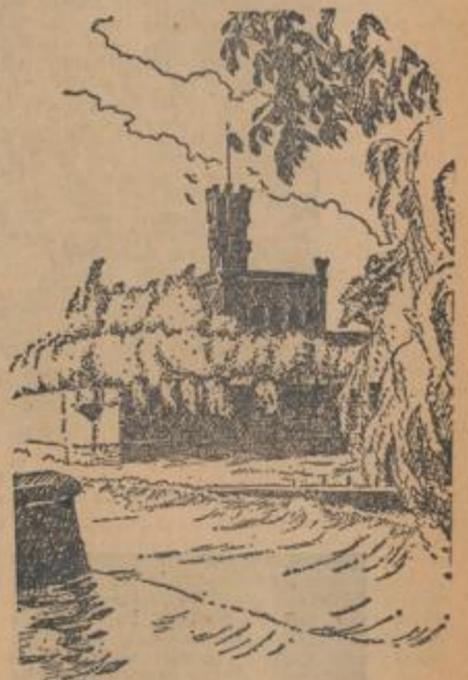
Und das ist nicht nur der Ruhm des Bades, sondern auch der besondere Ruf seiner Kräfte. Die zwei große, weltbekannte und mit allen Mitteln modernster Wissenschaft eingerichtete Forschungs-

institute an Ort und Stelle zur Verfügung haben für ihre Untersuchungen und ihre Weiterbildung: das balneologische Institut, das der Universität Gießen angegliedert ist, und das Willem-Rochow-Institut, die fortwährende Sitzung eines deutschen und heimattreuen Deutsch-Amerikaners, der immer wieder nach Bad-Rauheim kam, um sich in diesem ewig existierenden und heilenden Jungbrunnen der alten Heimat von Jahr zu Jahr neu zu erfrischen.

Nachdem Professor Dr. von Romberg, der berühmte Herzspezialist von München, unser Bad und alle seine Heilquellen und Heilfaktoren eingehend studiert hatte, kam er zu dem Urteil: „Unter den natürlichen, kohlensäurehaltigen Bädern nimmt Bad-Rauheim durch die wunderbare Einwirkung seiner Bäder, seiner ausgezeichneten Einrichtungen, seine günstige Lage und nicht in letzter Linie durch die hervorragende Ausbildung vieler seiner Kräfte unbestritten den ersten Platz ein.“

Professor Dr. Waas.

## Langenargen am Bodensee



Langenargen: Schloß Monfort

Wenn man von Friedrichshafen, der nächsten Scherz-Station, mit dem Dampfer abwärts fährt, so erlebt man ein herrliches Bild, wenn sich das Schloß von Langenargen mit seinen bizarren Konturen gleichsam mitten aus dem Bodensee zu erheben scheint. Dieses von König Wilhelm I. von Württemberg an Stelle einer alten Burg errichtete Schloß ist durch einen Damm verbunden mit dem Festland, das hier zwischen den Wändungen von Schüssen und Klippen eine vorgedrehte Landzunge bildet, und auf diesem Fels liegt Langenargen, das schon 770 urkundlich als „Langano“ erwähnt wird. Lang abwärts liegt sich der Ort am Strand hin, und so hat man alle Freuden des Badesports gleichsam direkt vor dem Haus. Wer genug im Strandbad gekostet hat, der mag sich dann auf den Tennis-, Sport- und Spielplätzen wieder so ausgeben, daß er sich von neuem in die Fluten des Sees bürst, vielleicht aber auch beim geräuschvollen Angeln seine Kräfte erfrischt. Während bei man dann von der Landzunge über die Strandpromenade aus das herrliche Erlebnis eines Sonnenbades über dem Schloß-See und den Schloß-Allen. Dieser Weg führt man können gehen oder auf schifflich illuminiertem Schiffe eine herrliche Tauschzeit machen, um so seinen Festtag zu beschließen.

## Neuer Prospekt von Bad Toden im Tannus

Die Heilkraft Bad Toden hat sich von jeher ausgezeichnet gegen Katarrhe, Rheuma und Herzleiden bewährt und die dortige Kurverwaltung hat deshalb ihren neuen Prospekt besonders auf die Heilkräfte dieser Krankheiten abgestellt. Die Einwirkung bringt zunächst die Tatsache, daß man sich in Bad Toden gesund trinken, gesund ammen und gesund baden kann. Der Park in seiner schönen Gestaltung, der mit Grünflächen und Strauchwerk durchzogen ist, bietet reizende Aussichten für den Besucher. Dieses Paradies durchdringt ein herrlicher Wald, die Promenadenwege, welche am Rosengarten, am Park- und Bodensee und an der Teufelsküche vorbeiführen. Angenehme Wege und Wege führen den Spaziergänger in die herrliche, reine Wald- und Bergwelt, zu den herrlichen Aussichtspunkten der Gegend. Auch die bescheidenen Kurorte mit ihren Bädern und Schloßern sind dem besuchter Ziele des Erholungsuchenden von Bad Toden.

## Aulaub am Ossiachersee in Kärnten

Der Schnellzug eilt durch das Gailtal zum See hinan. Bald nach Gailhorn tritt er in den Tauerntunnel ein, der die mächtige Kette der hohen Tauern in einer Länge von 84 Kilometer durchbohrt. Dort, wo sich das südliche Tunnelende öffnet, treten die mächtigen Berge etwas zurück und aben einen grünen Talboden frei, auf dem sich das reizende, als Sommerfrische ansehnliche Alpenort Mallnitz ausbreitet. Die Weiterfahrt auf der Seilbahn der Tauernbahn führt über dem Talboden des Mülltaltes gebirg zu den schönsten, die die österreichischen Alpenbahnen zu bieten haben. Tief unten rauscht das Wasser der Müll und im Hintergrund bauen sich die gewaltigen Massen der Soania- und Kreuzkogelgruppe auf, die die dahinter liegende arafortige Bergwelt des Großglockners und seiner Trabanten abgrenzen lassen. Ueber kühne Brücken und Galerien eilt der Zug hinweg. Bei Spittal-Millstättersee mündet die Tauernbahn in das Drautal ein. Der Zug fährt noch eine Strecke die Drauentalung, um bald hernach den Hauptort des Kärntner Oberlandes, Villach, zu erreichen. Diese reue Alpenstadt zeichnet sich durch eine außerordentlich hübsche Umgebung aus. Berühmt ist kein Barmbad, eine sehr heilkraftige, ist, den alten Römern bekannte Therme von Maria Theresia. Nördlich der Stadt breitet sich der dritte See Kärntens, der Ossiacher See, aus. St. Pölten und Kirche von Ossiach spiegeln sich in den Wellen, die von den hohen Bergen beschattet werden. Sie bilden, so wie die Kirche von Maria Theresia am Wörther See oder das Kloster

Milfont am Millstätter See, den kirchlichen Mittelpunkt der Landschaft.

Eine Reihe freundlicher Seebadorte breitet sich an seinen Ufern aus, die alljährlich von zahlreichen Sommergästen aufgesucht werden. Der Ossiacher See wird zum Unterschied von seinem größeren Bruder, dem Wörther See, der See des Friedens genannt, weil seine Uferlinie St. Andrä, Sattendorf, Bodendorf, St. Urban, Seindorf und Ossiach vom lauten Getriebe und modernen Verkehr noch nicht so erfüllt sind, als andere Seebadorte. Das Sommerleben wickelt sich hier noch natürlicher und einfacher ab. Lediglich das mondäne Kärnten bildet eine Ausnahme. Wer sich einmal richtig mit der feierlichen Ruhe dieses Sees vertraut gemacht hat, der wird nicht müde, seine stillen Ufer und dunklen Waldberge zu loben. Er wird sich zurückziehen, wenn er sich ganz dem Genuße der Natur hingeben und an den Wohlleben des warmen Badewassers, das Temperaturen bis zu 27 Grad C. erreicht, teilnehmen kann. Ihn wird zuweilen ein Ruder, oder Segelboot aufnehmen, auf dem er sich hinantragen läßt zu den abgeschiedenen Stellen des Sees, wo der Wind leise durch das Schilf streicht und seine köstliche Musik anstimmt. Manchmal wird er die Umgebung abtreiben, oder eine Wanderung über den langgestreckten Rücken des Tauern zum Wörther See antreten. Den Wohlleben des nahe gelegenen Rafer-See mit der reizenden Insel und der mächtigen Steinpyramide des Mittagstogls im Hintergrunde wird kaum

**Bodensee- Frühling lockt alltagmüde Menschen zur frohen Fahrt nach**  
Unvergleichlich schön ist der Frühlings-Aufenthalt in der Burgensstadt im Zeichen Ihrer sonnenüberfluteten Bäderzeit  
Auskunft durch das Verkehrsamt.

# MEERSBURG



# Männer und Mächte Großbritanniens

## Ein Spiegelbild des politischen Alltags im britischen Weltreich von Ludwig Brandt

### Der „Doktor“ der Parlamentsberichte

Auch dieses Jahr werden die Debatten im Unterhaus nicht weniger heftig sein als im vorigen, aber die Veler der offiziellen Protokolle werden davon kaum etwas erfahren. Ritter Farr, der „Schönheitsdoktor“ der Parlamentsberichte hat die Aufgabe, alle unparlamentarischen Ausdrücke aus den blauen Heften der „Official Reports“ zu streichen. Vor einigen Jahren tauchte ein wulstiger, unbekannter Volkswortführer dem „Speaker“ seinen berühmten Hammer, dessen Schläge den Tumult der Debatte überdünnten. Während die Zeitungen spaltenlang darüber berichteten, brachte das Proto-

coll nur einige wenige Zeilen über den Zwischenfall.

So verlor das englische Unterhaus nach außen in allen Formen die Würde und Ruhe der Ansehen-änderungen früherer, ruhiger Zeiten vorzufassen. Immer noch tragen die Karrieren, die die Verbindung zwischen Oberhaus und Unterhaus herstellten, schwarze Fräse und weiße Halsketten, immer noch wird das Parlament mit dem Zeremoniell früherer Jahrhunderte eröffnet, aber in dem Rahmen der Tradition bewegen sich Redner, deren hitzige Auseinandersetzungen mit den Problemen unserer Tage die feststehenden übernommenen Formen zu sprengen drohen.

Von diesem Zeitpunkt an darf keine Aufmerksamkeit während der langwierigen Debatten nicht nachlassen. Jeder der 615 Parlamentarier richtet das Wort an ihn statt an die Kollegen. Der „Speaker“ hat wiederum die Pflicht, die 615 Abgeordneten nicht nur mit Namen zu kennen, sondern auch auf Anhieb zu wissen, in welchem Wahlbezirk sie gewählt wurden. Denn er ruft den Abgeordneten zur Debatte auf, nicht indem er seinen Namen nennt, sondern indem er ihn als ehrenwertes Mitglied des Wahlfreies Soundso anredet.

### Mr. Speaker - eine gewaltige Macht

Der Titel des Mannes, der die Sitzungen des Unterhauses, des „Hauses der Gemeinen“, beherbergt und dessen Willen sich die 615 Abgeordneten — mögen sie noch so prominent oder noch so temperamentvoll oder noch so oppositionell sein — widerstandlos oder sofort fügen, ist denkbar schlicht. Er heißt „Mr. Speaker“ („Herr Sprecher“). Doch hinter diesem Titel, der so nichtigklingend ist, hegt eine gewaltige Macht.

Empörung war allgemein, genau so auf den Banken der Opposition, wie auf den der Regierung. Der betreffende Abgeordnete hat nie wieder das Parlament betreten und wurde auch nicht wieder ein zweites Mal als Kandidat aufgestellt.

Die Amtspflichten, die der „Speaker“ zu erfüllen hat, sind schwer, und der allmögliche Mechanismus des Unterhauses ist nicht immer einfach zu bewältigen.

Während der Parlamentsessionen muß er jederzeit zu erreichen sein. Er darf keinen Abend außerhalb seiner Wohnung spielen. Es passiert häufig, daß er nachts geweckt wird, um irgendeine wichtige Abstimmung persönlich zu leiten. Während der Parlamentsitzungen zieht er jeden Nachmittag 17 Minuten vor 3 Uhr in feierlicher Prozession ins Unterhaus ein und wird von den Abgeordneten zeremoniell begrüßt.

### Die Liste der Schimpfwörter

Doch die Hauptaufgabe des „Speakers“ ist es, für geordnete gute Umgangsformen zu sorgen und jeden unangehörigen oder belästigenden Ausdruck streng zu unterdrücken. Die Unhöflichkeit ist oberstes Gebot. Seine Vorgänger haben eine Liste der unparlamentarischen Ausdrücke angelegt, die er um aktuelle verpönte Schimpfwörter zu ergänzen hat. Er hat das Recht, Abgeordnete, die gegen die Parlamentsregeln und gegen den Anstand verstoßen auszuweisen. Seine Stimme gibt die Entscheidung, wenn bei einer Abstimmung beide Parteien die gleiche Stimmenzahl erreicht haben.

Wenn der neue „Speaker“ gewählt wird, so hat er sich den vorgeschriebenen Ritual zu eigen zu machen. Er hat die Pflicht, die Abkündigung dieses hohen Amtes anzunehmen, mündlich darzustellen. Er wird von zwei Abgeordneten nach der Wahl am Arm gepackt und zu sich geführt. Er hat, bevor er den Eid befragt, mehrere Male heftig verneinend den Kopf zu schütteln. Erst dann hat er die Macht in den Händen. Erst dann ist er der Erste.

### „Seine Majestät Opposition“ fragt an

Die Geschichte des englischen Parlamentarismus ist 800 Jahre alt, die einer organisierten Opposition gekennzeichnet durch die Formulierung „Seiner Majestät Opposition“, etwa 100 Jahre alt. Aber seine Regierung hatte es mit einer so förmlichen Disziplinlosigkeit und insbesondere in Bezug auf die Außenpolitik (afrikanische, pazifische, serbisch-kroatische Opposition) zu tun wie die Reville Chamberlain.

Tadel ist die Opposition gegen das Kabinett der nationalen Konzentration nicht nur zahlenmäßig klein. Auch an großen Persönlichkeiten auf der anderen Seite des Hauses fehlt es vollkommen, nicht man von dem weiterwärtigen Lord George und Winston Churchill, der zwar der Opposition Dienste leistet, in Wirklichkeit aber zu den Regierungsbändigern zu zählen ist, ab.

Die ganze Welt erlebt Staunen, wie immer wieder und wieder die Vertreter der Arbeiterpartei, aber auch Liberale und Unabhängige Liberale agitative Anfragen in Bezug auf die Außenpolitik stellen, wie sie dadurch Komplikationen hervorrufen und mit mehr oder weniger Glück die Geduld der Regierung provozieren.

Die Arbeiterpartei stellt die offizielle Opposition und ihre Kerntruppe dar. Sie hat 100 Vertreter, während die Liberale, Jahrhunderte Regierungspartei und Oppositionspartei in händer Abwechslung, sich heute mit ihren 20 Abgeordneten in hoffnungsloser Position befinden. Dazu kommen die vier Vertreter der Unabhängigen Liberale und einundzwanzig Vertreter der einzigen Kommunisten des Hauses.

... der, Ritter Gollacher, der für so suspekt gilt, daß ihm die Vereinigten Staaten nicht einmal ein Besuchsvisa bewilligt haben.

Nicht uninteressant ist die Zusammensetzung der Opposition nach der Berufsbildung. Auf den Banken der Labour-Party sitzen 30 Bergarbeiter, was auf die Bedeutung und die Machtstellung der Gewerkschaften im englischen öffentlichen Leben zurückzuführen ist. Sieben Eisenbahner und zahlreiche andere Vertreter aus den Reihen der Arbeiterschaft. Natürlich spielen die Advokaten wie in allen westlichen Demokratien auch bei der englischen Parlaments-Opposition eine große Rolle. Drei Frauen glänzen ebenfalls im Oppositions-Camp. Die eine Miss Wilkinson hat selber schon einmal in der Regierung gesessen, und Miss Hardie, ist die

**Sie denken daran...**

Ihre Zimmer neu tapetieren zu lassen? Sehr richtig — denn gut wohnen, heißt gut leben! Aber — Tapeten kauft man für lange Zeit — drum gut wählen! Geben Sie uns bekannte List & Schlotterbeck, P 7, 1

Witwe eines der berühmtesten englischen Arbeiterführer, Sir Hardie.

Der Benjamin der Opposition, das Baby des Hauses, ist Malcolm McWilliam, und Oskel George, George Sandhurst, der 20jährige Arbeiterpartei, ist der Senior, aber auch der verständigungswilligste der linken Seite.

### Die Whips beherrschen das Parlament

Die wichtigste Rolle im ewigen Parlamentskrieg fällt sowohl auf Seiten der Regierung als auch auf Seiten der Opposition dem Whipp, dem „Einpeisiger“ der Fraktion zu. Er ist der Manager der Partei. Diese parlamentarische Figur stammt aus dem Jahre 1700 — es entstammt dem englischen Lord-Jargon —, als ein konservatives Kabinett in Gefahr war, von der Opposition überrennt zu werden. Ein besonders energisches und vitaler Mitglied der Regierungsgesellschaft wurde auf Land und nach Paris geschickt, um möglichst viele Regierungsbändigern in den Parlamentspalast zu lockern. Das gesamte parlamentarische Leben wird von den „Einpeisigern“ der Regierung und der Opposition bestimmt. Die Maschinerie läuft nach ihren Plänen. Sie arrangieren die Stundenpläne der Sitzungen, die Listen der Diskussionsgegenstände. Sie bestimmen die Sprecher in den Debatten. Gelöhnen haben die Abgeordneten um Urlaub oder um Entbindung von den parlamentarischen Pflichten nachzugehen.

Der Whip der Regierung wird immer in tragender Form Mitglied des Kabinetts sein. Der „Chief-Whipper“ der letzten Regierung, Macgibbon, ist Sekretär des Schachministers. Die „Einpeisiger“ der Opposition werden aus Privatgeldern bezahlt. Der jetzige ist Sir Charles Edward, der einst Bergarbeiter war.

(Fortsetzung folgt.)

**Augen auf im Straßenverkehr!**

# Reiseziele für schöne Frühlingstage!

**Autobus-Gesellschafts-Reisen**  
ins großdeutsche Alpenland und nach Italien

3 Tg. Bayer. und Osterr. Hochgebirgsfahrt RM. 112,-  
7 Tg. Donau, Wien, Ostalpen RM. 138,-  
7 Tg. Italien: Gardasee, Venedig, Dolomiten RM. 124,-

**Mannheimer Reisebüro G. m. b. H.**  
Im Plankenhof

**Enzklösterle**  
Der beliebte Höhen-Erholungsort  
Zentrumsgut der Enzklösterle  
Gasthof „Hirsch“  
Nebengebäude  
alle H. H. E. u. m. Wasser, Arbeit, ob. d. Straße  
Gompelscheuer Gasthof „Enzursprung“  
Walden I. Gompelscheuer, ob. d. Enz, 1. u. 2. Stockwerke  
Walden I. Gompelscheuer, ob. d. Enz, 1. u. 2. Stockwerke

**Marzeller Mühle**  
bei Herrenalb  
Röhrenherstellung  
**Rotensol**  
bei Herrenalb — 100 m. d. Mühle  
Gasthaus u. Pension „Lamm“  
Gasthaus u. Pension „Zur Sonne“

**Todtmoos**  
Hochalpenkarort im schönen Wehrtal des Südschwarzwaldes, 600 bis 1200 m. M., Wanderwegen, Autoabfahrten, Forstwirtschaft, Waldschicht, natürl. Mineralquelle, beste Kurfolge zu allen Jahreszeiten, Bahnhafstation Wals (L.B., Freiburg L.B. und Badstr. Auskunft durch die Reisebüro und die Kurverwaltung.

**HOTEL ADLER**  
Café-Restaurant — Tanz-Parade  
Vollständig restauriert — Garage — Telefon 203.  
Besitzer: W. zur Strassen

**Gaststätte „Altes Schwarzwaldhaus“**  
wieder in eigener Bewirtschaftung im „Alten und Neuen Schwarzwaldhaus“  
bieten wir unseren Gästen ein gemächliches Heim in dem sie sich wie gewohnt  
erholen und wohlfühlen werden. Geschwister Schmidt.

**Hotel Löwen**  
Neu eröffnet und umgestaltet, das gute Haus erfüllt nach alter Tradition.  
Telefon 25. Neuz. Besitzer: Paul Umber

**Schwarzwald**  
**Altglashütten**  
1000-1200 m.  
Pension „Haus Sommerberg“  
Hauptstr. eingez., m. d. Kaserne, Obst., Obst. u. Wein-  
garten, Obst., Obst. u. Wein, Obst. u. Wein, Obst. u. Wein,  
Telefon 21213.

**Falkau**  
Hochschwarzwald  
Pens. Villa Hosp  
Herzogsweiler  
Gasthof „zum Hirsch“  
Gute Verpflegung, mod. Haus, Obst. u. Wein-  
garten, Obst., Obst. u. Wein, Obst. u. Wein, Obst. u. Wein,  
Del. Eugen Hindenach

**Schenkenzell (Kinzigtal)**  
Gasthaus und Pension „Zur Sonne“  
Das gute alte Haus, schön restauriert, ist u. m. d. Keller,  
Küche, Obst., Obst. u. Wein, Obst. u. Wein, Obst. u. Wein,  
Prosperität 21213.

**Besenfeld**  
Kreis Freudenstadt  
„Hotel Oberwiesenhof“  
Zur Heilung, Obst.,  
Wasser, Obst.,  
Kurgarten, Tel. Schönlinzsch 69, Prospekt N 12, Bes.: Emil Müller

**Ay Pension Marienruhe-Kölbl**  
Bachheim  
100 Meter über dem Meeresspiegel  
Gasthaus und Pension „Insel“  
Dobel Hotel-Pens. „Post“  
Küster  
Für ruh. ideal. Aufenthalt, Zög. H.W.  
Schwarzwald, 720m. große Liegewiese, Freizeitanlagen, 4

**Kurhaus Schwanen**  
Käberbrunn  
prächt. Tannenbäume (Naturdenkmal)  
781 m. — hier in Freudenstadt, Station  
Dornstetten — ideal gesch. L. an  
Bergsee, Obst., Obst. u. Wein, Obst. u. Wein,  
Hof 20 Palastgasthaus, Prospekt

**Schönwald**  
Höhentourist Winterresortplatz  
1000 m. M.  
**Hotel „Sommerberg“**  
Café, 50 Betten, H. H., Obst., Obst. u. Wein,  
Küche, Obst., Obst. u. Wein, Obst. u. Wein,  
Telefon 21213.

**Ein Blütenmeer um Gengenbach**  
(Schwarzwaldbahn)  
In zauberhaft schöner Baumblüte ist Gengenbach im  
Kinzigtal, umgeben von hohen dunklen Schwarzwald-  
bergen, jetzt im Frühling ein jellenes Blütenmeer für  
jeden Besucher. Auskunft: Verkehrsamt Gengenbach

**Dornstetten**  
Gasthof „Zur Blume“  
bei Freudenstadt (7-8 km)  
Tel. 21213

**Kniebis**  
Gasthof-Pension „Ochsen“  
bei Freudenstadt  
Tel. 21213

**Hotel „Schwarzwälderhof“**  
Aussicht über das Kinzigtal  
Gasthof-Pension „Waldpeter“  
bei Freudenstadt  
Tel. 21213

**Bodensee**  
**Unteruhldingen**  
am Bodensee  
Bahn- und Schiffstation — See und Wald  
Einer der schönsten Paradiese des Umlandes des  
Bodensees — das größte Freizeitmuseum der Welt- und Bronzezeit.  
Neuerbautes Sandstrandbad  
Auskunft und Prospekte durch das Verkehrsamt

Prospekte in der 2. 2. 2. 2.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittagsausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

**Wir suchen für Nordbaden**  
einen tüchtigen, erfahrenen, gut empfohlenen Herrn als

### Generalagenten

Wir bieten Direktionsvertrag, angemessene Bezüge, bei Bewährung Altersversorgung. Vorhandene Vertreterorganisation wird zugunsten. Mittel zum Ausbau der Organisation werden zur Verfügung gestellt.  
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Erfolgsnachweisen erbeten an:

**Nürnberger Lebensversicherung AG.**  
Bezirksdirektion Mannheim L 15, 13

**Wir suchen für eine Verkaufs-Abteilung**

### 1 Anfängerin

(schulfrei) zum mögl. baldigen Eintritt. Angebote mit Zeugnisschriften und Lichtbild erbeten an

**Joseph Vögele A.-G., Mannheim**

**SIEMENS**

Wir suchen zum baldigen Diensteintritt eine

### perfekte Stenotypistin

Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnischriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erbeten an

**Siemens-Schuckertwerke A.-G.**  
Zweig Niederlassung Mannheim  
SIEMENSHAUS

**Wichtig für jeden Autobesitzer:**  
Tausende Autobesitzer haben die Vorteile des ARAG-Schutzes bei Autounfällen in Ziel- oder Bremsprozessen als unentbehrlich kennengelernt. Kein Autobesitzer möchte sofort Prospekt anfordern. Sie sind staunen über die Höhe unserer Leistungen bei den kleinen Beiträgen.

**Wichtig auch für jeden, der aussichtsreiches Arbeitsfeld sucht:**  
Wir suchen noch Herren, die nach gründlicher Einarbeitung durch uns als Direktions-Hauptreferent bei Autobesitzern zu werden wünschen, und die sich hierdurch eine sichere Lebensstellung schaffen wollen. Auch Unterreferenten setzen wir nach ein. Kurzfragen möglichst bis 4. 4. erbeten

**ARAG, Auto-Rechtsschutz Akt.-Ges.**  
(Aktienkapital 500.000,- RM)  
Obesoldorf, Rathausufer 16.

**Mehrere tüchtige Elektroschweißer GESUCHT**  
Selbständig nach Zeichnung arbeitende Facharbeit. bitten wir um schriftliche Meldung m. Angabe der bish. Tätigkeit. Kein Rückporto beifügen

**Joseph Vögele A.-G. Mannheim**

**Wir suchen für sofort jüngere Buchhaltungs-Assistentin(nen)**  
mit praktischer Erfahrung, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine. Alter 18-22 Jahre, französisch, Deutsch, mit Lebenslauf, Zeugnischriften und Gehaltsansprüchen an:

**Schiffahrts- und Kohlen-Agenur G. m. b. H.**  
Mannheim, Postfach 1013

Gesucht wird tüchtiger

### Expedient

von hiesiger Fabrik. Angebote mit Zeugnisschriften unter Nr. 7976 an die Geschäftsstelle d. Blattes

### Verkäufer

für Jabelflieger von Heißluftballons...  
Für unsere Turbinen-Abteilung  
suchen wir zum baldigen Eintritt einen

### 1. Konstrukteur

Bewerbungen mit Zeugnischriften, und Lichtbild sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche erb. an:

**Kleinschanzlin-Oddesse GmbH.**  
Görschleben (Bode)

### Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein

### Hilfsexpedient

zur Unterstützung des Expedienten, mit hiesiger Kenntnis im Versandwesen der Verlagsanstalten. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erb. an: Nr. 7961 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Unabhängige Frau

(event. Rentnerin) oder Witwe mit Führung eines kleinen Handelsgeschäfts u. zur Betreuung d. Familienangehörigen (nicht bettlägerig) zum 15. April od. früher nach Bedarf. Ch. gesucht. Bewerb. an: W O 77 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*4217

### Techniker oder Ingenieur

für Maschinen- und Vorrichtungsbau gesucht.  
Bewerbungen erbeten an:

**C. Stiefelmayer**  
Metz- u. Lehrwerkzeugfabrik  
ESSLINGEN A. N. 3205

Für den Verkauf von Spezialdieseln, graphitierten Automobilen, Kollidalem Graphit-Konzentrat usw. suchen wir noch

### erstklassige Verkäufer

Günstige Bedingungen. Wöchentliche Provisionen. Besondere Vorteile bei Verkauf von Spezialdieseln. Bewerbungen erbeten unter H G 810 an die Geschäftsstelle.

### Lebensversicherung!

Wir suchen für den Ausbau unserer Organisation **Bezirksleiter und Mitarbeiter**  
Geboren werden! Auskömmliche Bezüge für stehende und freie Tätigkeit. Bewerbungen erbeten unter H G 810 an die Geschäftsstelle.

### Güterfernverkehr Expedienten

Wirt. Speditionsgeschäft sucht einen im Güterfernverkehr mit Lastkraftwagen durchaus erfahrenen Expedienten.  
der befähigt ist, diese Abteilung des Betriebes selbstständig zu leiten und weiter auszubauen.  
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter 7901 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Reisender

für eingeführte Tour von bedeut. Großhandlung gesucht. zur Bearbeitung der Industrie, des Handels und des Handels. Dauerstellung. Wagen wird gestellt. Handgeschriebene Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnischriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 7902 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Für die Abteilung Buchhaltung

Junge Dame, die möglichst im Buchhalterberuf eine ständige Erziehung hat, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote (handschriftlich) und Lichtbild erbeten unter X R 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*425

### Jüngere, perfekte Stenotypistin

die stabsgleichzeitig i. d. Rechtschreib- u. Schreibmaschine einarbeiten möchte. Für Dauerstellung gesucht. 29  
Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, O 6 4

Wir suchen für den hiesigen Bezirk sofort

### 1-2 erfahrene Vertreter

schwererter bevorzugt gegen feste Bezüge und Provisionen.  
Wir bieten vollkommen neuartige Tarife und wertvollste Unterstützung in der Werbung. Gutes Adressenmaterial u. a. Verfügung gestellt. Vorausstellen mit Erfolgswahrscheinlichkeit am Montag, 3. April, vormittags 10.00 und 12.30 Uhr in uns. Büro Mannheim, D 1, 10-12

**Deutsche Kranken-Versicherungs-AG.**  
Filderdirektion Mannheim

Wir suchen 2 tüchtige, jüngere

### Kontoristinnen

die schon länger im kaufmännischen Beruf tätig gewesen sind, für unsere Abteilung Buchhaltung und Statistik

**Vollmer & Co.**  
Mannheim - Paradeplatz

### Junge tüchtige Buchhalterin

zur Bedienung der Buchungsmaschine von größerem Unternehmen gesucht. \*4203  
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter W K 76 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Textil-Dekorateur

jung, tüchtig, für genies Spezialgeschäft in der Textilindustrie gesucht.  
Angebote unter X C 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
Gehaltsansprüche sofort per sofort erbeten und tüchtige Kraft für Büro u. Maschinenbau. Kenntn. in Buchführung u. Maschinensprache. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 7977 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Zuverlässiger Lagerverwalter

zum baldigen Eintritt gesucht. Anst. Anst. Anst. Angebote an:

**Franz Kühner & Co., G. m. b. H.**  
Reifenfabrikation. 7972

### Kraftfahrer

Wiederholer, junger, hochfahrig, mit besten Empfehlungen. sofort gesucht.  
2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3795, 3796, 3797, 3798, 3799, 3800, 3801, 3802, 3803, 3804, 3805, 3806, 3807, 3808, 3809, 3810, 3811, 3812, 3813, 3814, 3815, 3816, 3817, 3818, 3819, 3820, 3821, 3822, 3823, 3824, 3825, 3826, 3827, 3828, 3829, 3830, 3831, 3832, 3833, 3834, 3835, 3836, 3837, 3838, 3839, 3840, 3841, 3842, 3843, 3844, 3845, 3846, 3847, 3848, 3849, 3850, 3851, 3852, 3853, 3854, 3855, 3856, 3857, 3858, 3859, 3860, 3861, 3862, 3863, 3864, 3865, 3866, 3867, 3868, 3869, 3870, 3871, 3872, 3873, 3874, 3875, 3876, 3877, 3878, 3879, 3880, 3881, 3882, 3883, 3884, 3885, 3886, 3887, 3888, 3889, 3890, 3891, 3892, 3893, 3894, 3895, 3896, 3897, 3898, 3899, 3900, 3901, 3902, 3903, 3904, 3905, 3906, 3907, 3908, 3909, 3910, 3911, 3912, 3913, 3914, 3915, 3916, 3917, 3918, 3919, 3920, 3921, 3922, 3923, 3924, 3925, 3926, 3927, 3928, 3929, 3930, 3931, 3932, 3933, 3934, 3935, 3936, 3937, 3938, 3939, 3940, 3941, 3942, 3943, 3944, 3945, 3946, 3947, 3948, 3949, 3950, 3951, 3952, 3953, 3954, 3955, 3956, 3957, 3958, 3959, 3960, 3961, 3962, 3963, 3964, 3965, 3966, 3967, 3968, 3969, 3970, 3971, 3972, 3973, 3974, 3975, 3976, 3977, 3978, 3979, 3980, 3981, 3982, 3983, 3984, 3985, 3986, 3987, 3988, 3989, 3990, 3991, 3992, 3993, 3994, 3995, 3996, 3997, 3998, 3999, 4000, 4001, 4002, 4003, 4004, 4005, 4006, 4007, 4008, 4009, 4010, 4011, 4012, 4013, 4014, 4015, 4016, 4017

Stellengesuche

Verkäuferin
Brennereifabrik
weide dekorieren kann, auch sich
zu veräußern in Konditorei-Kaffee,
Zigaretten-Bevorratung. Angebote
unter U K 28 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes. \*4292

Junge Zeichnerin
mit Abstr. Ausbildung in Graphik,
Plakat- und Modellschneidern, Schrift-
satz, auch Kalligraphie. Angebote
unter U K 28 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes. \*4141

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
mit langjähr. Neugierde, selbständ.
im Kochen sowie Hausarbeiten,
sucht sich zum 1. März 1939. Mit
veräußern. Beding. gute Verdienst.
Anfragen unter X E 2 an die
Geschäftsstelle d. Bl. \*4300

Stellengesuche
haben in der NMZ groß. Erfolg

Mädel
19 Jahre, rasche Auffassung, gute
Figur, als Gelehrin in Hochschule
fähig gewesen, sucht sofort Stelle
in Fabrik, Werkstatt oder ähnl.
Aufstellungen mit V C 68 an die
Geschäftsstelle d. Bl. \*4288

Suche sofort Stelle
für 16 jähriges Mädel
bei einer Familie mit Kindern,
zur Ausbildung des Pflichtenbegriffs.
Angebote erbeten unter Nr. 5065
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Haustochterstelle
in gutem Hause. Angebote unter
K 237 an D. Schürmann, Anzeig.-
Büro, Tübingen. \*7925

Älteres Mädel
gut bewandert in der Bürgerei, und
selbst in Küche wie in allen Zweigen
des Haushalts, sucht zum 1. Mai,
1939, 1. Juni, Stellung als Haus-
wirtschafterin, Köchin, evtl. als Klein-
wirtschafterin. Aufst. evtl. unt. K D 145
an die Geschäftsstelle d. Bl. \*4153

Vermietungen

6 Zimmer mit Zubehör
eine Treppe, auch als Büro, zentrale Lage,
Massenraum, billige Miete. p p r 1. Juni
zu vermieten. Näheres Qu 7, 17 Anruf 24073
7900

Einzelboxe
u. 2 Unterstellplätze
noch frei.
Ring-Garage
am Tennisplatz
7900 T 4, 17.

Gute bürgerl. Wirtschaft
Innenstadt, wegen Krankheit sofort
abzugeben. RM 1000.- erlösb.
Möbel zu zuz. in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes. \*4254
Qu 2, 22, Neuchâtel \*4340

8 Büroräume
1. Obergesch.
300 qm groß.
D 2, 4/3
lof. zu vermieten.
Kaufm. 145
Östliche, Mannheimer
D 2, 4/3, 3. St.
H. Speer,
Heidelberg,
Kernstraße 2388

Laden
mit Nebenraum preiswert zu ver-
mieten. Näheres bei V. Schmitt.

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Laden
mit 2 Zimmern u. Küche, geeignet für
jede Branche (1918), Nebenraumteil
zu verm. Monatl. Miete RM 57.-,
7917
Neuchâtelstr. Nr. 7.

2 leere Zim.
abgeschl., mit
Rohrgr., an
Kaufm. 145
D 2, 4/3, 3. St.
H. Speer,
Heidelberg,
Kernstraße 2388

Einige Hallenplätze
sind zu vermieten.
30
Schindlerstraße 2 eig., Schindler-
straße 122, Neuchâtel. 448 65.

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

10-Zimmer-Wohnung
auch als Büro
mod., sonnig, hell, Räume, 1 Tr.
hoch, mit 200 qm Fläche, 11 Zim.
zu vermieten. Schürm. 25, 2. Etage
Augusta-Anlage, Neuchâtel. 422 06.
\*4295

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

7-Zimmer-Wohnung
mod., Küche und Zentralheizung,
zu vermieten. Näheres:
179
Hofstr. 7, 2. St., Auf Nr. 218 57.

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

6-Zimmer-Wohnung
neu hergerichtet, zu vermieten.
Neubauer, Varnhagenstr. Nr. 21.

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

6 Zimmer-Wohnung.
(1. Tr.) mit Bad, Speisek., usw., in
gut. Hause der Oberstadt, 1930er
u. 1920er, zum 1. Juli od. früh.
preiswert zu vermieten. Angebote
unter X M 9 an die Geschäftsstelle.

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Oststadt
5- u. 6-Zim.-Wohnungen
mit Zentral- und Heizungsanlag.
zu vermieten
Näheres 9-10 Uhr tägl. \*4310

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Hieronymi, Immobilien
Augusta-Anlage 28.
4-Zimmer-
Wohnung
mit Zentralheiz.,
u. Heizungsanlag.,
1930er, 1920er,
1910er, 1. Tr.
zu vermieten.
Näheres bei
H. Speer,
Heidelberg,
Kernstraße 2388.

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Eleg. 5-Zim.-Wohnung
mit Zentralheiz., Bad, Zentralheiz.,
Heizungsanlag., zu vermieten.
Näheres bei
H. Speer,
Heidelberg,
Kernstraße 2388.

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Schöne, sonnige 5-Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Speisek., usw., in
gut. Hause der Oberstadt, 1930er
u. 1920er, zum 1. Juli od. früh.
preiswert zu vermieten. Angebote
unter X M 9 an die Geschäftsstelle.

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Schöne, sonnige 5-Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Speisek., usw., in
gut. Hause der Oberstadt, 1930er
u. 1920er, zum 1. Juli od. früh.
preiswert zu vermieten. Angebote
unter X M 9 an die Geschäftsstelle.

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Schöne 4-Zimmerwohnung
mit Bad, Speisek., usw., in
gut. Hause der Oberstadt, 1930er
u. 1920er, zum 1. Juli od. früh.
preiswert zu vermieten. Angebote
unter X M 9 an die Geschäftsstelle.

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

In Käferthal - Süd
zum 1. 6. zu vermieten:
eine 3-Zimmer-Wohnung im Park,
eine 2-Zimmer-Wohnung, 1 Treppe,
Küche, Bad.
Anfragen bei
H. Speer,
Heidelberg,
Kernstraße 2388.

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

4 Zimmer
Küche, Badez.,
evtl. Garage,
zu vermieten
Näheres bei
H. Speer,
Heidelberg,
Kernstraße 2388.

Schöne 3 Zim.
Wohnung
Kaufm. 145
D 2, 4/3, 3. St.
H. Speer,
Heidelberg,
Kernstraße 2388.

3-Zimmer-
Wohnung
m. einz. Bad,
Wohnzimmer und
Veranda, zum 1.
Mai oder später
zu vermieten.
Näheres bei
H. Speer,
Heidelberg,
Kernstraße 2388.

1 Zim. u. Küche
a. evtl. 1. Juni
lof. od. spätr. zu
verm. Angeb. u.
V Z 66 an Geschäfts-
stelle d. Bl. \*4290

Häusermarkt
Ober-Absteinach
L. 200, 204 m u.
d. R. 2. St.
lof. zu vermieten.
Kaufm. 145
D 2, 4/3, 3. St.
H. Speer,
Heidelberg,
Kernstraße 2388.

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

2 leere Zim.
abgeschl., mit
Rohrgr., an
Kaufm. 145
D 2, 4/3, 3. St.
H. Speer,
Heidelberg,
Kernstraße 2388.

Parterre-
Räume
in Geschäftsgebäude
zu vermieten.
Näheres bei
Chr. Stange
P 2, 1

4-Zim.-Wohnung
oder 5-Zim.-Wohnung
Kaufm. 145
D 2, 4/3, 3. St.
H. Speer,
Heidelberg,
Kernstraße 2388.

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305

Leeres groß. schön.
Zimmer
a. 1. Mai 39 an
vom Redaktions-
Schimpfstraße
König, u. X J 6
a. d. Geschäftsstelle
\*4305



Table listing various home goods like Spannstoffe, Gardinenvoile, Dekorationsstoffe, Kunstseidene Ripse, Faltenvorhang, etc. with prices.

Große Auswahl in Teppichen

Table listing various types of carpets like Haargarn-Teppiche, Haargarn-Teppiche, Prima Velour-Teppiche, etc. with prices.

Unsere ständig große Ausstellung in modernen Dekorationen

verbunden mit praktischen Kleinmöbeln, zeigen Ihnen viele Wege Ihr Heim geschmackvoll und
neuzeitig zu gestalten. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang (11. Etage) — 2 Fahrstühle

KAUFHAUS HANSA MANNHEIM

Advertisement for 'Hitler Mein Kampf' and other books, including 'Schlafzimmer' and 'Lest die NMZ'.

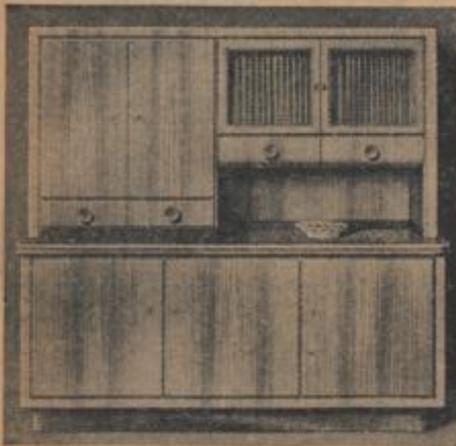




# DER WOHNBERATER

## Wie richtet man seine Wohnung ein?

Einige Ratschläge für die Gestaltung des Heims. — Von Professor Paul Griebler



Zweitelliger Küchenschrank: Oberteil mit eingebauten Glaskästen, Unterteil mit einem Kühlschrank

Der Raum wird gebildet durch die umschließenden Wände, die Decke und durch den Fußboden. Von der Behandlung dieser Elemente hängt daher die Wirkung des Raumes in der Hauptidee ab.

Die Wände können durch Anstrich oder durch Belegen mit einer Tapete bekleidet werden. Aus praktischen Gründen wird man legiereres vorziehen. Einfarbige, ungemusterte Wände erhöhen die Wirkung der Einrichtungsgegenstände. Die Wandfarbe gibt dem Raum die Wohnstimmung. Leichte Farben machen groß und frei, Blaue Töne, nur in leichten Schattierungen anwendbar, machen kühl und sind für Schlafräume zu bevorzugen, die grüne Farbe wirkt beruhigend, ihre Anwendung ist für Arbeitsräume empfehlenswert. Weiße Wandtöne, leicht farbig gebrochen, sind für kleine Räume ganz besonders günstig, aber auch große Räume wirken mit vorwiegend in Weiß gehaltenen Wandflächen ausgezeichnet.

Zimmertüren sollen einen Raum vom andern abheben. Es ist falsch, Zimmertüren besonders zu betonen; sie müssen, wenn sie nicht als Wandlöhner wirken sollen, im Wandton behandelt werden. Dasselbe gilt für Deckenverkleidungen und alle Teile, die zum Organismus der Wand gehören. Ein schlechter Fußboden verdirbt das Aussehen des ganzen Raumes. Parkett gibt immer einen dankbaren Untergrund für die Möbel. Alte Parkettböden können durch Belegen mit Linoleum, Beton oder Hartgarn verbessert werden. Teppiche haben, besonders auf Naturholzböden, die Wirkung von Anstrich, auf die man sich zurückziehen möchte. Ob moderne oder Orientteppiche verwendet werden, darüber entscheidet der Wohnungsinhaber,

Wandfarben kann die Decke im Wandton mit tapeziert oder gestrichen werden. Die Raumwirkung bekommt dadurch etwas Geschlossenes. Farbige Decken sind nur für besondere Fälle empfehlenswert, eine farbige Decke in reinen Tönen kann zu weichen Wänden sehr gut aussehen. Ein besonderes Kapitel nimmt in der Raumausstattung die Behandlung der Fenster ein. Man muß sich darüber klar sein, daß die Fenster den Zweck haben, Licht, Luft und evtl. auch Sonne in den Raum zu bringen. Pomphöse Fensterdekorationen haben in keinem Falle Berechtigung, es läßt sich auch gar kein reichhaltiger Grund anführen, weshalb gerade sie wohlhaben machen sollen. Entscheidend für den Fensterbehang ist die Art und Lage der Fenster. Alte, schlechte Fensterformen müssen natürlich eine gewisse Verkleidung bekommen, es genügen ein paar Schals zum Anziehen für abends und eine leichte durchsichtige Gar-



Gediegene Einfachheit waltet in diesem Speisezimmer. Entwurf: Feininger.

auschlaggebend sind Farben und Musterungen und wie dieselben zum Raum passen. Einfarbige Teppiche sind wohl im Gebrauch empfindlicher, fallen aber evtl. daraufgeschaltete Möbelgruppen gut zusammen. Zimmerdecken werden am besten ganz hell, wenn nicht überhaupt weiß, gehalten. Bei hellen dichten Deckungen gegen Vereiseln tagsüber. Fallblätter sind nur bei alten Fenstern mit hölzernen Oberformen nötig, sonst können sie als Staubfänger ganz unterbleiben. Das Anbringen der Fensterbehänge geschieht am besten in verdeckten Laufbahnen, die sich mit oder ohne Wasserleiste einfach anbringen lassen. Die Farbe und die Stoffart der Vorhänge richtet sich nach dem Raumcharakter.

Beleuchtungskörper sollten möglichst leicht wirken, besonders wenn sie von der Decke hängen. Bei niedrigen Räumen sind Deckenhalter oder Körper, die an oder auch in der Decke sitzen, am besten. Ideal wäre es, bei Neubauten nur noch indirekte Beleuchtung vorzusehen. Außer der Gesamtbeleuchtung können noch verschiedene Beleuchtungsquellen in Form von Standlampen oder Tischlampen Verwendung finden.

Ueber die Möbel im Raum selbst etwas zu sagen, würde hier zu weit führen, bemerkt möchte

## Ein kleines Zimmer für Vater und Sohn

Zehn bis zwölf Quadratmeter Raum können genügen, um dem heftigen Wunsch des Hausherrn oder des heranwachsenden Sohnes nach einem eigenen Zimmer zu entsprechen. Die Wohlfahrt, ab und zu außerhalb des Familienbetriebes, das nicht immer reichhaltig sein kann, mit sich allein zu sein, macht sich belohnt durch größere Friedfertigkeit, schmerzlos Bedagen und fördert die Bereitschaft zur Teilnahme und zur Gestaltung der Familienleben in der übrigen Zeit.

Das eigene Zimmer sollte sich aber auch wirklich jeder nach seinen Neigungen einrichten dürfen. Gewiß wird das manchmal zu eigenwilligen Lösungen führen, aber die Hausfrau Lebenserfahrung ohne Pedanterie hinwegsehen muß. Sehr begehrt ist zum Beispiel eine „häusliche Werkstatt“ in der Vater oder Sohn ohne Rücksicht auf einen leeren Teppich, empfindliche Möbel und eine eben geplättete Tischdecke ihre praktische Begabung entfalten können. Im eigenen Hause wird häufig ein Kellerraum für diesen Zweck ausgenutzt. Die Unterbringung des Mannes in seiner praktischen Tätigkeit durch Schaffung eines geeigneten Arbeitsraumes wird nicht zuletzt dem Haushalt selbst, in dem es immer etwas auszubessern gibt, zugute kommen. Etwas manierlicher, aber immer noch ein Raum, in dem es förmlich „nach Arbeit riecht“, ist auch das häusliche Atelier, etwa eines Malers, eines Architekten, eines Photo-Amateurs. Hier ist es erlaubt, Dutzende von Röhren und Pinseln, oder zahllose der braunen Photoflaschen und Reinsuren herumliegen zu lassen. Wohnen heißt ja auch: in seiner Wohnung arbeiten, seinen Liebhaberinnen nachgeben zu können, viel zu sehr ist und dieser Begriff abhandeln gekommen, viel zu rücksichtslos sind wir alle in Bezug auf die Unantastbarkeit der Wohnung geworden, wir passen uns an, anstatt die Wohnung sich uns, und hierin drückt sich falscher Repräsentationswille aus.

In den meisten Fällen natürlich — der Hausfrau zum Trost — wird das Herrenzimmer seinen sehr normalen und in keiner Weise denkwürdigen eigenwilligen Ausdruck finden. Es wird meistens wie ein Väterszimmer aussehen, wird gefenn-

nut noch werden, daß die Bezüge der Sitzmöbel nicht unbedingt immer in der gleichen Stoffart und Farbe sein müssen. Verschieden geformte Sitz- und Liegemöbel wird man mit verschiedenem Bezug versehen; ob gemustert oder einfarbig, entscheidet auch hier die Gesamtstimmung. Jedenfalls kann mit Mustern sehr gepart werden; ein schön gemustertes Sessel oder ein Sofa zu einfarbigen Wänden und Fensterbehängen können dem Raum besonderen Reiz verleihen.

Zweifel des Guten in allen Raumeinrichtungsfragen schadet immer, man darf nie die Gesamtwirkung des einfarbigen Raumes aus dem Auge verlieren, Weglassensformen ist auch hier höchste Tendenz.

schneit sein durch eine Reihe schöner Bücherregale und durch eine gemütliche Sitzdecke mit einigen bequemen Sesseln. Gemütlichkeit und Harmonie werden ausgedehnt nicht nur von dem weichen kleinen Teppich in der Mitte, der das schöne hellstimmende Parkett nicht ganz zudeckt, nicht nur von den luftigen luftigen Venengardinen und der hellen Zwischengardine, sondern vor allem von den halb offenen halb verstellbaren aus gutem Holz gebauten Bücherregalen, die geschickt um eine Ecke herumgeführt, dann in halber Höhe abklängen als anmutige Unterbrechung fürs Auge, und die so gar nicht großsprecherisch und eitel, ohne unbedingte Pedanterie, die Bücher halb liegend halb stehend, einfach sachlich, so wie sie eben aus der Hand des Lesenden abgelegt wurden, anordnen.



Der gemütliche Schreibtischplatz. Entwurf: Feininger.

In die **neue Wohnung** mit der alten Küche?

**Nein!** Wir machen es anders. Wir kaufen eine der schönen und preiswerten Küchen im

**KÜCHEN-Wittich**

Spezialhaus  
Mannheim, H 7, 6 (Kunstraße)  
und geben unsere alte Küche in Zahlung

diese Schaufenster wollen Ihnen helfen

und laden zur Besichtigung ein. Die Fenster zeigen nur eine kleine Auswahl, besuchen Sie deshalb unsere große Schau in den bedeutend erweiterten Räumen der 3. Stockwerke

**Bazlen** am Paradeplatz  
das große Spezialhaus

**MÖBEL VOLK**

Qu 5, 17-19

Ehestandsdarlehen 6-Stockwerke-Schau

Treue Kunden! Guten Ruf!

**HERD-BECKER**

sich durch Leistung schuf:

Herde, Gasherde, Ofen, Kessel, Bäder etc.

Qu 2, 13 (bei der Konkordienkirche)

Feht im **Heim** ein Bild dann bietet meine Auswahl günstiger Gemälde zum Kauf

Ölgemälde, auch Wiedergaben alter und neuer Meister in originalgetreuen Farben

Radierungen  
Aquarelle  
Stilgerechte Einrahmungen

**Heckel**  
MANNHEIM  
O 3, 10, Konstr.

**Besser wohnen weniger Geld**

wie sagt Ihnen **Möbel-Gropp**

S 1, 12 S 1, 12

**Couches und Sessel**

In allen Formen sehr gelehrt

Original-Schlaraffia-Matratzen  
Rheumadarmen - Feder-  
deckschichten - Reparaturen  
Modernisieren

**Meister Berg** Schwelgerstr. 126  
Fernsprecher 403 24

Das hätte ich tatsächlich billiger kaufen können!

Wenn eine Hausfrau das sagt, dann ist es schon spät. Man muß eben den Anteil der „Neuen Mannheimer Zeitung“ vorher durchlesen. Er ist immer interessant und bringt viele vorteilhafte Angebote

Man liest das Zeitungsinsert, weil man davon Nutzen hat.

**L. Cassin**  
F 3, 21 Ruf 200 62

**3x** nennen wir den Namen des großen Fachgeschäftes, damit Sie bei Ihrem Einkauf gleich Bescheid wissen, wo Sie billig und preiswert kaufen. Beim Einkauf von

**Glaswaren** ... nur zu

**Schmitter** S 1, 8 Breite Straße

von **Porzellanwaren** ... nur zu

**Schmitter** S 1, 8 Breite Straße

von **Haushaltgeräten** ... nur zu

**Schmitter** S 1, 8 Breite Straße

9 große Schaufenster zeigen Ihnen nur einen Teil unserer großen Auswahl

Lest die **NMZ**

mit **Wanzen** mit Brut! kein Auswaschen kein Ausputzen kein Abstreifen kein Abwischen

Spezialhaus **Luginland** M 4, 12

Große Auswahl und Ausstellung  
Prompote Auslieferung von Installationen- und Reparaturen

**Lehmann**  
Kleistplatz 4  
Tel. 235 68

**Westfälische Küchen!**

Immer stärker werden die guten westfälischen Küchen in unserem Hause gefragt. Einer sagt es dem andern: Westfälische Küchen sind Qualitätsküchen, Westfälische Küchen sind preiswert und formvollendet. Deshalb für Sie nur eine westfälische Küche vom

**Möbelhaus Binzenhöfer**  
Schweinger Straße Nr. 48  
O 21 30 12 12

**Anzeigen** helfen verkaufen!

**Kermas & Manke**  
MANNHEIM, Qu 5, 3-4  
(zwischen Defels- und Habereck)

**100 Gasherde**  
beste Markenfabrikate, mit den neuesten Gasgeräten, für jeden Haushalt und in allen Preislagen, ab Lager lieferbar

Zahlung auch in 36 Monatsraten - Ausführung aller einschlägigen Reparaturen und Installationen

**Zum Umzug**

lassen Sie Ihre Geliebte, Dekore, -Wände u. Tapeten trocken reinigen

60-70% Zeit- und Geldersparnis

**Otto Kobres**  
Halberstadt  
S 3, 4a / Ruf 215 63

**Möbelhaus Lindenhof**  
Eugen Traubold - Meerfeldstr. 37

bürgt für Qualität

Schlaf-, Herren-, Speisezimmer - Küchen - Polster- und Kleinmöbel

**Eisenwaren**  
Haushaltartikel  
Werkzeuge

alles von großen Spezialgeschäften

**Adolf Pfeiffer**  
K 1, 4 Breite Straße

# DER WOHNBERATER

## Brief von einer jungen Frau

### Wie wird aus der Einzimmerwohnung ein behagliches Heim?

Liebe Hilse!

Dein Brief war mir eine große Freude, denn ich erfah' daraus, daß der Ring, den Du nun seit einigen Wochen am Finger trägst, nicht nur äußerlich die zukünftige Frau aus Dir macht, sondern Dich auch innerlich langsam zur Frau wandelt. Du erlebst jetzt zum ersten Male in Deinem Dasein, daß Du nicht nur für Dein eigenes Leben, sondern auch für das eines anderen, nämlich Deines zukünftigen Mannes verantwortlich bist. Dein Mann trägt die schwere Aufgabe, für Eueres Existenz zu sorgen, und Du siehst vor der großen, aber wunderbaren Pflicht, die Gestaltung Eures Lebens in Deine Hand zu nehmen. Die erste große Arbeit liegt nun vor Dir und bringt Dir Deine ersten Sorgen.

Wie sollen wir uns einrichten?

Frage Dich und mich! Du träumst von einer kleinen Zweizimmerwohnung und doch sagst Du die nüchternen Zahlen, daß schon für eine solche die Miete vorerst zu hoch für Euch ist. Ja, auf das zweite Zimmer werdet Ihr vorläufig verzichten müssen, werde es aber dennoch nett und gemütlich haben, Ihr müßt nur einmal von dem Klübergebrachten abgehen und Euch ganz persönliches Heim gestalten.

Räumen wir zuerst dem Schlafzimmer an!

Ihr habt schon hundentlang Möbelgeschäfte durchwandert und noch immer nichts gefunden, schreibt Du mir. Viele elegante, hochaltpolierte Schlafzimmer, aber — leider zu teuer! Ich schlage vor, nimmt ein ganz schlichtes naturfarbenes

Zimmer sein, wenn die Morgenröte die roten Blumen der Fenstervorhänge langsam erblühen läßt, wie warm beim milden Lichte der Lampe, wie heiter und freundlich wird es selbst an trübigen Tagen wirken! Und das alles bezuzahlen kommt nicht teuer, denn der Kretonne ist billig und dazu gut waschbar. An die Wand — die Tapete ist einfarbig, gelblich-weiß, hängt Du ein paar gute Drucke in schmalen roten Rahmen. Ich sehe so deutlich das Zimmer vor mir, diese Sinfonie von Weiß und Rot! Und heißt Du dann noch Dein



Wohnspeisezimmer in Deutsch-Nußbaum mit Abornalitäten und Stabumrahmung  
Entwurf: Heimgelalter.

kleines rotes Küstlischchen in eine Ecke. So kannst Du auch im Schlafzimmer mal einige Stunden arbeiten, wenn Du lieber allein sein möchtest und Dein Mann gerade Besuch hat — in der Küche!

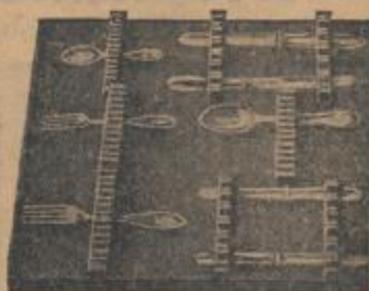
Hast Du eigentlich schon einmal daran nachgedacht, Dir eine richtige Wohnküche einzurichten?

Ich meine weder eine Küche in der ein Sofa steht, noch ein Wohnzimmer mit einer Kaminofen. Erinnere Dich noch daran, wie wir als Kinder bei den Verwandten auf dem Lande waren? Wie gemütlich war die Abendstunde, wenn wir alle zusammen auf der Sitzbank um den blaugelackierten Tisch hockten und es auf dem Herd in der Ecke geheimnisvoll brozette und bruzelte! Diese warme, traute Stimmung bring auch Du in Deine Wohnung!

Dann wird der Feierabend auch für Deinen Mann die wahre Entspannung und Erholung sein. Eine Sitzbank lockst Du in Deine Wohnküche stellen, wenn möglich eine Eckbank, mit blau-weiß gewürfelten Kissen auf Sitz und Lehne. Davor steht ein Tisch, wie die Bank aus naturfarbenem Tannen- oder Kiefernholz, an den Seiten des Tisches zwei einfache Holzstühle und Stühle, ebenfalls mit blau-weißen Kissen.

Wenn Du auf den blühenden Küchenstrank verzichtest müßt, kann Dir Dein Schreiner auch einen einfachen Weichholzschrank aus Tannen- oder Kiefernholz in bauerlichem Stil zimmern. Der obere Teil hat vielleicht Glascheiben oder auch nur offene Regale, auf die Du schöne bunte Keramiksteller und Krüge stellst, die Du im Laufe der Zeit sammelst.

## Ordnung auch im Büfett



Auf Ordnung haltende Hausfrauen werden ihre Gabelstrecke für den täglichen Tisch nicht maßlos im Büfettkasten durcheinander werfen. Zur Aufbewahrung der Bestecke sind immer noch die Besteckkörbe mit Gabelteilung für Löffel, Messer und Gabeln gebräuchlich. Es liegt auf der Hand, daß die einzelnen Teile durch das Auseinanderlegen nicht sonderlich geschont werden, da leicht Kratzen entstehen und die Silberfärbung leidet. Wer diese Mißstände vermeiden möchte, kann sich mit Hilfe einzelner Besteckteile ganz nach Wunsch und auch entsprechend der Menge der Bestecke in seinem Büfettkasten eine Besteckeinrichtung schaffen, die keine großen Ausgaben erfordert.

Diese Besteckregale bestehen aus Holzleisten, die sauber mit blauem oder braunem Rips überzogen und mit Besteckhaltern versehen sind. Jeder Stein hat eine Halteinrichtung für zwei Besteckteile, die je nach Größe der Einzeile in der Breite verstellbar sind. An jedem Stein befinden sich zwei Falten, die mit feinen Stiften oder Schraubchen direkt auf dem Kastenboden befestigt werden. Die Anordnung der verschiedenen Halter innerhalb des Kastens bleibt jedem überlassen. Es muß nur darauf geachtet werden, daß sie quer zur Kastenfront aufgestellt werden, um ein Hinausgleiten der Bestecke beim Öffnen und Schließen des Kastens zu vermeiden. Will man die Kasteleinrichtung vervollständigen, so kann man den Kastenboden, bevor man die Stege befestigt, mit dem gleichen Stoff auslegen. Es ist auch möglich, fertige, höfliche, mit Haltern versehene Einzeileisten, die in den Büfettkasten gelegt werden, oder auch Einzeileisten für Einzelteile zu beziehen.

## Griffstellen an den Türen

Dies verbessern die künstlichen Türschoner aus dem verschiedensten Material zu neuem Ansehen, mit feinen Schraubchen in vorgedruckten Löchern befestigt, wenn der Farbton der Türen eine Mischung der Farbe und tadelloses Aussehen durch den Gebrauch nötig macht, der in dieser Jahreszeit nur selten zu solchen Kleinarbeiten abkömmlich ist.

## Befestigung der Tapeten

Ist mit Kleber aus Hochgeschälten und vorhandenen Resten ebenfalls zu vermeiden. Erosion des Klebers und Anpassen des Klebers sowie Ueberstreichen der gesamten Wand, um die zu neue Stelle der übrigen Fläche anzugleichen, ist dabei allerdings notwendig.

**VON DERBLIN K.G.**  
 C 1, 2 gegenüber Kaufhaus Fernruf 21097  
**Tapeten - Linoleum**

Eichenholz-Schlafzimmer oder — willst Du noch weniger Geld ausgeben — so kaufe ein altes weißes Zimmer. Dieses hat außerdem den Vorteil, daß Du später kleine Ergänzungsstücke immer dazu passend anschaffen kannst. 2 Betten, ein Kleiderschrank, 2 Nachtschränke, eine Kommode, das ist der Grundhaushalt Eures Zimmers! Die Kommode — mit Spiegel und Waschtischdecke — dient Dir gleichzeitig als Griffschrank. Bis jetzt ist das Zimmer noch ein einfaches, kaltes, weißes Schlafzimmer, so wie jedes andere Zimmer in irgend einem Schaufenster.

Durch die kleinen Reibungen, durch die Farbe, die Du in dem Zimmer vorherrschen läßt, bringt Du das Persönliche hinein, macht es zu Deinem Schlafzimmer.

Ich würde zu dem Weiß des Holzes rotes Wandtuch wählen und dazu weißgrundigen, mit großen roten Blumenmustern bedruckten Kretonne für die Hebergardinen, für die Decke über die Betten, die Lampenschirme, Stuhlbezüge, ja für alles, wozu Stoff verwendet wird. Die Licht und freundlich wird das

Tapeten  
Linoleum  
Stragula  
Teppiche  
Bettumrandungen

**Für Ihre neue Wohnung**

**M. & F. Schüreck**  
 F 2,9 Am Markt  
 Lassen Sie sich unsere Neuheiten zeigen!

**IM MITTELPUNKT DES UMZUGS** steht die Beleuchtung.

Zweckentsprechende moderne **Balustrierungsblöcke** und **Chalico-Granit** verschönern das Heim und machen es behaglich

Besichtigen Sie bitte unsere reichhaltige Auswahl. Sie kaufen gut und preiswert im Spezial-Geschäft.

**Rheinalltag**  
 Heidelberger Straße — P 7, 25 — Sammel-Nr. 24731

**K. Engelhardt** Tapeten, Teppiche, Linoleum  
 041 Kunststraße  
 135 Jahre

**Drucksachen** für Industrie, Handel und Gewerbe von der Druckerlei Dr. Haas, R 1.4-6

**Das Gesicht**

Jedes Raumes wird stark beeinflusst durch die Beleuchtungskörper. Wir beraten Sie und zeigen Ihnen die neuesten und schönsten Modelle

**Heimbedarf**  
 O 7,8 Libeffehaus

**Küppelbusch**

**Kohlen-Herde** mit Schalker Dauerbrand-Einrichtung sparen bis zu 50% Brennstoffe

**Karl Armbruster**  
 E 2, 17 / an den Planken  
 Fernsprecher Nr. 42639

**Umzugs-Arbeiten:**

**B**äder, Beleuchtungs-Körper, Koch- und Heizapparate, Waschtische usw. 710

Wasser - Licht - Radio - G.m.b.H.  
 N 2, 10 — Fernsprecher 20555  
 Dem Garenkautsch der Süd. Weike der Bad. Beamerbank angeschlossen.

Lampen, Staubsauger u. alle Elektro-Geräte

**Radio-Apparate** in der neuesten Modelle finden Sie in großer Auswahl und preiswert bei

**Marz u. Kolb**  
 Qu 2, 4a / Fernruf 24007  
 Lieferung auch über die städt. Werke

Vor dem Umzug - nach dem Umzug immer mal zu

**Neugebauer**  
 MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Formschöne gediegene und preiswerte **Möbel** für jeden Geschmack, die Ihrem Heim auch Behaglichkeit geben, kaufen Sie in großer Auswahl bei

**Dina Müller Ww. Qu 5, 4**  
 Wohnungs-Einrichtungen

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich:

Form. D. Entlohnungs-Beleg

- 1: Baugesuch
- 2: Baubegleit
- 3: Baufachverständigen
- 4: Baufachverständigen
- 5: Revision auf Baugruben
- 6: Baugruben-Beleg
- 7: Kamin-Untersuchung
- 8: Baugruben-Beleg

fernere **Unfall-Anzeigen** sind v. unserem Verlage zu beziehen.

Druckerlei Dr. Haas R 1.4-6

**Man kann nicht vielseitig genug sein!**

und doch lernt man nicht aus. Gerade die kleinsten Dinge des Alltags machen uns am meisten Schwierigkeiten. Bei wievielen Möglichkeiten fällt uns z. B. nicht ein, daß wir mit einer Kleinanzeige in der **Neuen Mannheimer Zeitung** noch alle Schwierigkeiten beheben können.

**Dielenmöbel**

Rohressel  
Eihassel  
Wäschetrohen  
Nähkästen  
Blumenständer

Größe Auswahl

**Rhein-Verlag**  
 F 2, 2 F 2, 2



Meldepflicht beim Umzug

Zur Beachtung beim Umzugsstermin am 1. April
Am Hinblick auf den bevorstehenden Umzugsstermin am 1. April und auf die Erfüllung der Meldepflicht...

Meldepflichtige als Meldebefähigte zurück; bei der Anmeldung in der neuen Wohnortgemeinde muß der von der Meldebehörde des früheren Wohnorts abgemeldete grüne Meldebchein vorgelegt werden...

Ausgangsmitteln in jedem Fall zu erhalten, gleichgültig ob sie nach außerhalb verziehen oder ihren Wohnsitz innerhalb der Gemeinde wechseln.

Was focht die iparjame Hausfrau?
Küchenzettel vom 1. April bis 9. April
Montag: Tomatensuppe, Mäuserfleischsalat, Salat...

Städtische Sparkasse
Mündelsicher
MANNHEIM
Öffentliche Sparkasse
Zum Osterfest
schenkt Sparkassenbücher

Osterwunsch
Ehe-Anbahnung
Handwerker
EHEANBAHNUNG
Frau Susanna Lay
Heirat Fräulein
Eheglück
Kameradin
Heirat

Feine Damenhüte
Reithüte, modische Neuheiten
Margarete Gramlich
Otto Zickendraht
Büromaschinen - Büro-Einrichtungen
jetzt L 14, 18
Dulla-Tee
Spezialgeschäft: D 1, 13

Warum gibt es Kleidungsorgen?
Wenn nur die lieben Strümpfe nicht wären...
Gläser Strümpfe
Fordern Sie unseren neuen Frühjahrs-Sommer-Malbericht 1930...

Heiraten
Soll man das Finden des Lebenskameraden dem Zufall überlassen?
heiraten.
Trau - Schau Wem?

Heirat
Kameradin
Heirat
Heirat

Osterwunsch
Heirat
Verheiratet
Heirat

Gelegentl.-Kauf
4/20 PS Opel
Motorrad
2 Anhänger
3-5 Tonnen
2,3 Liter Audi
Ford Eifel Limousine
Opel P 4 Spez. Limousine
RM. 5-6000.-
N. S. U. 500 cm.
Automarkt
Personenwagen
Opel Olympia-Limous.
Dures FREILAUF

Ein Besuch lohnt sich
Sie sind überrascht
Frau Derendorf
Rechtsanwalt
Aest
Großkaufmann
Heirat
Heirat
Heirat
Heirat

Verkäufe
Küchenschrank
Küchen
Küchen
Küchen
Kombi. Herd
Küchen
Küchen
Küchen
Möbel-Schmidt
Kommunion-Kleid
Gasherd

80 Küchen
Erstklassigen Staubsauger
Gelegentl.-Kauf
2 Schlafzimmer
Er. Kühler
Automarkt
hier OPEL
Wollmann
Motor-Räder
DKW
Löwenich
B 1, 6

Sie findet ihn sehr sympathisch



Hertha Feiler und Hans Söhnker im neuen Terrafilm „Männer müssen so sein“ Aufnahme: Terra.

# Zwischen Jupiterlicht und Leinwand

Kleine „Entdeckungsreise“ durch die Filmateliers

**Was liegt am Bau Pitze**  
Für die Spielzeit 1938/39 schon 6 Filme in Arbeit

Ein Blick auf die Verleih-Abwicklung 1938/39 zeigt, daß das von der Ufa angekündigte Programm heute zu 94 v. D. erfüllt ist. Diese 94 v. D. beziehen sich auf die fertigen, bzw. in Arbeit befindlichen Filme. Von der Produktion 1938/39 sind zur Zeit noch in Arbeit die Filme „Mimosa zum 6. März“, dessen Aufnahmen laufen in „Häbchel“



Hera am Steuer

Karin Hardt und E. F. Färbringer in einer Szene des Bavaria-Films „Fasching“, dessen Regie Hans Schweikart führt.

Fotografie: Bavaria-Filmfabrik

abgeschlossen wurden, und der Film „Halla Galante“, der unter der Spielleitung von Carl Hoelz mit Maria Hoff, Johannes Hecker, Rudi Wolden u. a. gedreht wird.

Heute im Januar 1939 wurde mit den ersten Filmen der Produktion 1939/40 begonnen. Von den Filmen der neuen Saison sind bereits zwei Filme fertiggestellt. Es sind das der von Dr. Peter Paul Brauer mit Paul Rieger, Romy Nagel, Ursula Graden, Jessie Braun u. a. inszenierte Ufa-Film „Ich bin gleich wieder da“ und Gerhard Lamprecht's Film „Die Geliebte“, dessen Hauptrollen Willy Fritsch und Victoria von Ballasko spielen. Sind diese beiden Filme bereits vorführungsbereit, so befinden sich schon weitere vier Filme der neuen Produktion zur Zeit in Arbeit.

Der Ufa-Film „Schuh im Handschuh“ beendet unter der Spielleitung von Georg Jacoby seine Aufnahmen. Die Hauptdarsteller sind: Anneliese Uhlig, Hilde Seif, Rudolf Fernan, Gerd Knuth u. a. Auch der von Erich Waschbach inszenierte Ufa-Film „Arztlein“, dessen Titeldarsteller Sie Werner spielt, ist bereits weit fortgeschritten. Karl Ritter dreht z. B. Probeaufnahmen für seinen neuen Film „Madelen“. Auf Aufnahmen in Garmisch befinden sich der Ufa-Film „Monte Carlo“ (Spielleitung: Ernst Martin, Drehbuch: Hans Krottel, Stoff: Albin Kello, Ursula Derfling). Schließlich wird unter der Spielleitung von Edward von Borzso der Ufa-Film „Sensationsspiel Casella“ (Hauptrollen: Heinrich George und Heinz Engelmann) Anfang April mit den Aufnahmen beginnen.

**Ufa's Tobis-Filme**  
Ungewöhnlich in Ostpreußen

Die Tobis-Filmfabrik ist gegenwärtig mit den Arbeiten an 7 neuen Filmen beschäftigt. Am Montag begann im Grünwald-Kolleg der Jannings-Großfilm „Robert Koch, der Kämpfer des Todes“ unter der Spielleitung von Hans Steinhilff.

Am gleichen Tag begann im Trochitz-Studio unter der Regie von Paul Verhoeven „König im Quartier“, mit Käthe von Nagy, Gustav Fröhlich, Anita Hörbiger, Harald Paulsen, Johannes Nienmeyr u. a.

Der Seit-Barion-Film „Reise nach Tokio“ wird gegenwärtig im Ufa-Atelier gedreht. Es spielen Kristina Söderbaum, Fritz von Dungen, Anna Dammann, Eduard von Winterstein. Aufnahmen wurden z. T. schon gedreht. In Johanniethal sind drei Tobis-Filme in Arbeit, nämlich „Morgen werde ich verhaftet“, in dem unter der Spielleitung von H. D. Stroux Käthe Dorsch, Ferdinand Marian, Gisela Uhlen, Will Dohm, Kurt Veppermann u. a. spielen, weiter der unter der Spielleitung Viktor de Kowas stehende Film „Schneel-  
Mann, was ist geschehen?“



Gusti Huber als Marguerite

Die reizende kleine Wienerin spielt die Hauptrolle in der Komödie „Marguerite“, deren Regie Theo Lingens führt.

Aufnahme: Bavaria.

der Wibel“, dessen Hauptrollen von Rita Benhoff, Maria Krohn, Günther Lüders, Irene von Meyendorff, Olga Limburg, Eva Tischmann und Kurt Seifert verkörpert werden und der Film „Die dämmerliche Vögel“, der von Fritz Kirchhoff inszeniert wird. Der Tobis-Großfilm von der heutigen deutschen Luftwaffe „D III 88“ befindet sich zur Zeit bei Aufnahmen.

Dr. Arnold fand 30 Jahre:

## In der Götterwelt: Ein Natur

Der Lebensweg des „Reifen der Berg“

Berlin, 31. März.

Dr. Arnold fand 30 Jahre, dem der deutsche Film in unerschöpflicher Fülle wie „Mörder des Schneehubs“, „Fischfang im Engadin“, „Der Krieger“ und „Die Tochter des Samurai“ verdankt, wendet in diesen Tagen sein 30. Lebensjahr. Der Künstler begehrt seinen Jubelzug auf der Heimreise von Südamerika, wo er die Aufnahmen zu dem neuen Panos-Großfilm „Robinson“ dreht.

Der Lebensweg von Dr. Arnold fand war wie der jedes großen Künstlers wahrhaft schicksalhaft bestimmt und vorgezeichnet. Von früherer Kindheit an schwer krank, fand er in der grandiosen Gebirgsnatur der Schweiz Dellana. Er blieb nunmehr der Natur verfallen und suchte sie festzuhalten; Als Schüler wie als Student fand er sich mit Leidenschaft dem Photographieren hin. Im Jahre 1913 wurde er bei einer Zielfahrt von Sepp Allgeier für eine Wochenreise gelistet. Er sah sich auf der Leinwand und entdeckte und erlebte zum ersten Mal die filmische Bewegung. Jetzt erkannte er sein Ziel, und sofort entband sein Verlangen, einen großen Erfolg zu machen.

Als ich nach dem Zusammenbruch im Herbst 1918 aus dem Militärdienst entlassen wurde, hing ich meinen Beruf als Naturwissenschaftler an den Nagel und begründete in Freiburg eine Sportfilmgesellschaft. Trotzdem wir ohne Gagen, aus lauter Begeisterung, arbeiteten, waren unsere Mittel bald zu Ende, und „Das Wunder des Schneehubs“ wäre wohl nie fertig gedreht worden, hätte uns nicht ein mittelbarer Schicksal, dem wir auf dem Kreuzfeld die ersten Schüsse beibrachten, zwei Sack Reis spendiert. Mit dieser „Gabe“ lebten wir viele Wochen und schloßen sie als Notbarkeit von Hütte zu Hütte. Wie nun der Film fertig war, wollte ihn niemand zur Vorführung bringen. Alle „Hochleute“ erklärten mit mitleidigen Lächeln, daß das Publikum für solche Experimente kein Interesse habe. Bis sich endlich ein Kinobesitzer herbeiließ „Das Wunder des Schneehubs“ als Notprogramm zu bringen. Aber schon am zweiten Vorführungstag fanden die Menschen vor der Kinolampe Schlange, und von hier aus lebte der erste Sportfilm seinen Siegeszug durch die ganze Welt fort.

Dr. Arnold ist nicht nur Filmschöpfer und Dichter der Natur, er ist auch fruchtbarer Lehrender geworden, aus dessen Schule immer neue Talente kommen. Die genialste Begabung unter ihnen ist zweifellos Geni Kiefer, der die Weltalter des „Blauen Licht“, „Triumph des Willens“ und des großen Olympiafilms, aus Vond Treuter wurde als Hauptdarsteller von Dr. Arnold entdeckt und herangebildet, bis er dann selbständiger Filmschöpfer geworden ist. Hans Schneebauer, Sepp Allgeier, Richard Knapp, heute weltberühmte Kameramänner, sie alle sind aus Arnold'scher Schule gekommen.

Mit dem „Götter Traum“ glaubte Dr. Arnold Stoff und Richtung des dramatischen Bergfilms erschöpft zu haben. Er folgte dann einem Ruf nach Japan, das er sich mit seinen Naturfilmen erobert hatte und wo sein Name schon bekannt war. „Die Tochter des Samurai“ war ein einmaliges Kunstwerk, das dem Filmschaffen neue Richtung und Wege wies.

Nun leben wir Dr. Arnold wieder an einem Werk, das angeht, scheint, ein Naturblatt in der Chronik der deutschen Filmgeschichte zu werden. Diesmal ist es das Schicksal des einhundertjährigen Helden Robinson, das er auf die tönende Leinwand bringt. Seit einigen Monaten sitzt der Spielleiter den Aufnahmen zu diesem Werk hin, das in Brasilien, auf den Fernandes-Inseln und im Neuseeland entkeht. Wieder erlaubt es die Handlung — wie fäunte es bei Dr. Arnold anders sein — daß die Kamera in fantastischen Naturgeniechen schweift.

## Kleine bunte Silnyoff

Votte Vorrina! Dieser Tage ist in Berlin die Schauspielerin Votte Vorrina geboren. Schon in der Stummfilmzeit, noch sehr jung an Jahren, war sie eine bekannte Filmstarletten, die besonders in den Filmen des damaligen Emelka-Konzerns auftrat.

Für den Film „Die Schmittarbeiten für den Ufa-Film „Hera am Steuer“, in dem Maria Krohn und Willy Fritsch zum 12. Mal aufeinander spielten, wurden beendet. Der Film entstand unter der Regie von Paul Martin in der Verleihungsgruppe Max Pfeiffer.

Gründungs verfilmt Mozart's „Don Juan“. Die Gustaf-Gründungs-Produktion der Terra hat sich entschlossen, an Stelle des auf den Herbst dieses Jahres verlegten Filmes „Götter Berlin“ zunächst Mozart's letztere Oper „Don Juan“ filmisch zu gestalten. Gustaf Gründgens führt Regie.

Frankösischer Film vom Quartier Latin. Das Leben der Pariser Studenten im Quartier Latin wird ein neuer Film unter der Regie von Pierre Colombier und Gamborant spielen, der augenblicklich in Paris gedreht wird. Die Dekoration liefert ein Studentenlaffee auf dem Boulevard St. Michel. Unter den Mitwirkenden finden wir u. a. Annie Alar, Blanche Brunon und Sylvia Bataille, Bernard Lancret, Denlaud u. a. m.

Bayer als Filmstar. Ein Leben in Paris gedrehter Film trägt den Titel „Son dernier match“. Die Hauptfigur des Films, ein berühmter Boxer, wird durch Georges Carpentier dargestellt; die weiblichen Rollen sollen Mona Goya und Louise Carletti anvertraut werden.

## Lustige Leute in lustigen Filmen

Spezialausgabe von der Leinwand



Georg Alexander



Theo Lingens



Paul Kemp



Lucie Englisch



Hans Moser



Heinz Rühmann



Luise Ulrich

Bildquellen: Tobis-Film.

# Martche mit den Wasserstiefeln

Eine Erzählung aus dem Kriege von Alfred Bein

Anfang März 1915 bedrängten die Russen nur noch den Remeler Bivert der Provinz Ostpreußen; sonst hatte überall Hindenburg die eingebrungenen russischen Armeekorps über die Grenze gejagt. Unter Dorf lag eine Wegstunde abwärts von dem nächsten russischen Grenzposten und wurde immer wieder vom Feinde bedrängt. Mein Vater war der Kommandant dieses Dorfes; und sobald sich die Schüsse näherten oder gar, was auch öfters vorkam, in die Baumstämme unseres Gartens einschlugen, befahl mein Vater für uns und das ganze Dorf Alarmbereitschaft. Viele Einwohner hatten Haus und Hof schon verlassen. Wir aber blieben mit der Lehrersfamilie und einigen tapferen Bauern getrost in unsern Häusern, weil wir bisher immer noch erlebt hatten, daß unsere Feldgrauen die Schützengraben am Rand des Dorfes hielten. Wenn freilich dann und wann eine Granate irgendwo im Dorf zerplatzte, dann war doch etwas mutig zu muten, und wenn die Schüsse nicht aufhörten zu klingen, lagen wir die ganze Nacht mit wachen Augen alarmbereit im Hause des Lehrers, das in einer Talnische vor allen Schüssen geschützt war.

Lehrer Kornke hatte eine Tochter, die Martche genannt wurde. Sie war drei Jahre jünger als ich; ehe der Krieg begann, fanden wir uns noch oft im kindlichen Spiel zusammen. Nun aber hatten die Sorgen der letzten Wochen uns auch reifer gemacht, als es unserm Alter — Martche war damals 15, ich 18 Jahre — entsprach.

In einer siederhohen bewachten Stille wurden während solcher Alarmstunden die notwendigen Vorbereitungen für eine Flucht getroffen. Im Stall standen drei Schlitzen bereit mit fertig angeführten Pferden. Der Sohn des Lehrers und zwei Bauernjungen sahen dann die ganze Nacht auf dem Ausschau, nur der Minute harrend, in der es losgehen sollte. Doch immer wieder kam der Morgen, an dem uns eine Patrouille oder ein Meldesänger im Vorübergehen die Nachricht brachte, der russische Angriff sei abgeblieben. Das haben wir beide, Martche und ich, unsere Rückfälle von den Schultern. Martche zog ihre Wasserstiefel aus, mit denen sie immer, vorzüglich nach den noch draußen liegenden hohen Schnee, ihre schlanke Beinchen bekleidete, um den Weg nach Schirien oder nach dem Reich durch Nacht und Eis unbeschwert antreten zu können.

Eines Abends waren, ehe wir es uns versahen, die Russen im Dorf. Aber die eingedrungene Abteilung Meiter schien so aufgeregt zu sein, daß sie vorläufig keine Zeit hatte, unsere Fluchtrümpfen zu beachten. Wir konnten unser Hab und Gut, so weit es tragfähig war, zusammenpacken, und richtig erschien nun Martche mit Stock und Wasserstiefeln, um den östlichen Schlitzen zu besteigen. Wir haben ihr unsern Schlitzen — meine Eltern, ich und das Gesinde — in die von einem eisigen Schneetreiben durchdrante Nacht voran. Als der Morgen dämmerte, kamen wir an ein Weidfeld. Die Schlitzen alliten in Abständen von etwa 40-50 Metern dahin, so daß Martche und ich uns gerade noch sehen und umhinkommen konnten; das Schneetreiben hatte aufgehört, die Sonne flammte über die weißen Weiden.

Pöhllich preschte im vollen Galopp eine Schwadron Kosaken heran und überquerte zwischen unseren Schlitzen in der nächsten Minute das Weidfeld. Wir ließen auf unsere Pferde drein und lauchten ab, ich wendete mich um und sah in der verschimmerten

Ferne, wie der Schlitzen des Lehrers Kornke angehalten wurde, eine Abteilung von zehn Kosaken umringte ihn — das war das Letzte, was wir erblickten konnten. Wir selbst ließen bald auf deutsche Truppen die zurückgingen. Es war der Tag, an dem es den Russen noch einmal gelang, für hundert Stunden Remel zu erobern.

Erst nach sechs Monaten erhielten wir von den Verschleppten über das Königsberger Generalkommando Nachricht. Martche's Mutter war in der Gefangenenschaft drüben weit in Rußland gestorben, sie selbst mußte die Wirtinchaft führen. Bis nach Einbruch an der Wolga, war die Familie Kornke verschleppt worden. Mitten unter den Tataren sahen sie dort, weil man die „Germanen“, wie Martche in einem besonderen Brief an mich schrieb, nicht für würdig erachtete, unter den Russen zu wohnen. Aber sie habe sich mit den Tataren, die im Grunde ihres Herzens den Russen feindselig gegenüberstünden, schon gut angefreundet und es sei für sie ein großes Erlebnis gewesen, in diesem Jahre dreimal Ostern feiern zu können. Die deutschen Ostern hatten sie im Gefängnis zu Wilna erlebt, die russischen in einem Internierungslager bei Moskwa, das am Ostertag mit seinen laufenden Glocken feruher ertönte, und die tatarischen Ostern in Simbirsk. Da haben die Tataren an ihrem heiligen Tage auf den Dächern mit betend zu, untergehenden Sonne, erhobenen Händen, im Hof erklang so seltsamen Tönen eine wild ertörende, unheimlich in den Seiten erzitternde Musik, die in einem großen Jubel an schwoll, während die Beter auf den Dächern in feierlicher Kniehaltung beteten, als der volle goldene Mond am Himmel erschien. Entrückt schauten die heimatslosen Krieger, die am Mittag als „Sturmtrab“, als „Kauferer“ durch die Straßen zogen, zum heiligen Sinnbild ihrer Kindheit, dem Frühlingmond, empor. Und die Tatarenfrauen schrien sich goldene Kränze ins Haar und tanzten zum Pochen einer dumpf klingenden Trommel.

Viele solche abenteuerlichen Dinge, die Martche in dem fernen Wolgaland erlebt, erzählte sie mir im Laufe der drei Jahre ihrer Gefangenenschaft in ihrem allmonatlich einmal an mich gelangenden Briefe. Ich war längst auch Feldgrauer geworden, stand an der Somme, kämpfte am Meno und schlug die letzten Schlachten in Rußland mit.

Als der Friede von Brest-Litovsk geschlossen wurde, lag ich mit meiner Kompanie, damals schon Unteroffizier, im Großen bei Wilna. Es war nur noch eine Waffenhilfswachst, die russische Armee

war längst abgezogen. Da blieb es eines Tages, daß verschleppte Deutsche über unsere Grabenlinie hinweg zurücktransportiert würden. Eine Abnung überfiel mich, ich hoffte immer stärker: vielleicht ist Martche Kornke darunter, denn in ihrem letzten Brief schrieb sie, daß sie nun bald heimginge.

Und das Schicksal sagte es wirklich, daß wir uns auf dem Bahnhof in Orsha, wohin ich zur Verpflegung der Verschleppten mit etwa zwanzig Mann beordert worden war, plötzlich wiedertrafen. Mein erster Blick fiel auf Martche's Hähe, doch sie hatte — es war ja blühender Mai — keine hohen Wasserstiefel mehr an. Sie lächelte, und ich sah, wie schön und reif sie geworden war; ich erkannte in diesem Augenblick, daß ich sie liebte.

## Die unerreichbare Geliebte / Von Alfred Baresel

In einem Freundeskreise lebenslüftiger, aber wohlhabender Männer wurde die Frage aufgeworfen, warum vielen gerade die Frau, die sie für die schönste und begehrtesten hielten, unerreichbar sei. Sie wandelt wie ein strahlender Kometa plötzlich vorüber, und bevor wir uns recht besinnen, ist sie wieder verschwunden. Der Augenblick, sich ihr zu nähern, ist verpaßt, sie bleibt uns unerreichbar für immer. Viele Geschichten erzählten die Freunde, die Freunde, wie manch einer allerhöchsten Frau durch Zeitungsintrate wiederzufinden sollte, ja, wie er die halbe Welt nach ihr durchforste, ohne ihr je wieder zu begegnen. Die Geliebte belebte sich, man untersuchte die Gründe, warum der Liebende Mann den einmaligen großen Augenblick im Leben nicht festzuhalten in der Lage sei. Mancherlei wurde vorgebracht: Der unvermutete Anblick des begehrtesten Weibes macht desanzen, lähmt die Entschlußkraft. Wer es dennoch wagt trägt noch die Spuren der Befangenheit und Erregung an sich — die Geliebte wendet sich ab, da sie die Ausgeglichenheit des rechten Mannes an ihm vermißt.

Als die vielen Geschichten unglücklichen Liebeserlebnisses bereits zu ermüden begannen, erzählte einer noch diese: Ich war als junger Mensch, sagte er, in einem großen Kurort. Auf der abendlichen Promenade bemerkte ich ein Mädchen, das mich schöner dünkte als alle Frauen, die ich bisher gesehen. Wir haben eben selbsteht — lächelte er die Freunde an —, daß jedermann ein anderes Ideal-

Die Stiefel — erriet Martche meine Gedanken, sind im Schnee reden gelieben hundert Meilen von Moskwa. An einem Tag, an dem wir zu Fuß mehr als zwanzig Kilometer marschieren mußten und es sich leichter ohne die schweren Stiefel lief, wenn auch die Beine durch und durch naß wurden.

Stolz zeigte ich Martche den Kameraden und sagte ihnen, daß dies blonde deutsche Mädchen mehr durchgemacht hätte als unzählige, und daß ich von ihrer Tüchtigkeit und Tapferkeit mancher „eine Scheibe abschneiden“ könne.

Obwohl ich mit meinem Regiment noch zu dem letzten Entscheidungskampfen nach Frankreich hinüber mußte, kam ich doch heil aus dem Kriege zurück. Was uns an jenem Märztag, da eine einsige widrige Schicksalsstunde uns trennte, als damals die Schwadron Kosaken sich zwischen unsere Schlitzen schob, ganz unwahrscheinlich schien, ward dennoch Erfüllung. Vier Jahre später feierten wir Wiedersehen und vier Wochen danach verlobten wir Martche und ich, der ich nun schnell in Königsberg studieren wollte, um zu Amt und Brot zu kommen, einander die Herzen fürs Leben.

Ich bot gewiß einen beinahe komischen Anblick der Verzweiflung — ich war damals noch sehr jung — als ich mit lebendigen Augen an der Saalkante stand und, ohne weiße Handschuhe, doch nicht zu ihr konnte! Da legte sich plötzlich eine Hand auf meine Schulter. Ein gleichfalls sehr junger Oberoffizier, der ich flüchtig kennengelernt hatte, sprach mir Mut zu; gab mir dann kurzherd einen Zimmerschlüssel; im Kleiderschrank seines Hotelzimmers, links oben im Fach, lagen ein paar weiße Seemannshandschuhe. Wenn ich wollte, konnte ich sie mir holen.

Ich war sehr glücklich über diesen Vorschlag, einmal ich selbst — ich will es nur geteilt — gar keine weißen Handschuhe besaß; Ballfestschleifen hätte ich bisher nicht mitgemacht. Spornstiefel, die ich so, verhandelte mich mit dem Hotelvorsteher, suchte das bezeichnete Zimmer auf, änderte die Streichhölzer an — elektrisches Licht gab es damals noch nicht — leuchtete in den Kleiderschrank und fand die Handschuhe. Beglückt lief ich damit nach dem Kurort zurück. Meine Schöne schenkte mir mich gewarnt zu haben, sie sah nun an einem Tisch in der Nähe des Eingangs, ihr Anblick war unanbar bezaubernd. Trostlos kniete ich plötzlich, denn ein heftiger Schreckensbefehl mich. Wo hatte ich vorher das allumwende Streichhölzer gelassen? Ich konnte mich nicht entsinnen, es sicher abgelegt zu haben. Vielmehr war ich sehr überzeugt, ich hätte es in meiner freundigen Erregung achlos in den Kleiderschrank

Einmal ich selbst — ich will es nur geteilt — gar keine weißen Handschuhe besaß; Ballfestschleifen hätte ich bisher nicht mitgemacht. Spornstiefel, die ich so, verhandelte mich mit dem Hotelvorsteher, suchte das bezeichnete Zimmer auf, änderte die Streichhölzer an — elektrisches Licht gab es damals noch nicht — leuchtete in den Kleiderschrank und fand die Handschuhe. Beglückt lief ich damit nach dem Kurort zurück. Meine Schöne schenkte mir mich gewarnt zu haben, sie sah nun an einem Tisch in der Nähe des Eingangs, ihr Anblick war unanbar bezaubernd. Trostlos kniete ich plötzlich, denn ein heftiger Schreckensbefehl mich. Wo hatte ich vorher das allumwende Streichhölzer gelassen? Ich konnte mich nicht entsinnen, es sicher abgelegt zu haben. Vielmehr war ich sehr überzeugt, ich hätte es in meiner freundigen Erregung achlos in den Kleiderschrank

## Sternschnuppen / Von H. Schanitsch

Der alte Park, darin die Brunnen klangen,  
Die alte Baum, die du und ich, und jung,  
Und seltsam blaue Nacht und Dämmerung  
Und Schilf, das Sterne trug wie Silberpangen —  
Und Stille. Nur im Baume hin und wieder  
Die weiße Apfelflämme raucht.  
Da, wie dein Ohr auf meinen Herzschlag lauscht,  
Strömt eine Sturzflut fähen Glanzes nieder.

Perlmutterfeuer flammen in den Bäumen,  
Lichtedelsteine sprühen nah und fern,  
Und ist, als ob mit goldenen Flüssigäumen  
Die Eitrn und streift die Engelschar des Herrn ..  
Komm, sei mir nah, ganz nah. Und laß und träumen:  
Gott selbst zerbröckelt seinen schönsten Stern.

Nach dem Vorbild übertragen von  
Herbert Herrmann.

# Verhängnisvolle

# NACHT

Roman von Harald Baumgarten

„Während des Gewitters war doch eine Wabe an Deck, nicht wahr, Steward?“

„Nein, Herr Kriminalrat. Der Matrose Penn hatte Deck.“

„Nehmen Sie mir mal den Mann her, es könnte ja sein, daß er etwas gesehen hat.“

„Nehmen Sie mir mal den Mann her, es könnte ja sein, daß er etwas gesehen hat.“

„Nehmen Sie mir mal den Mann her, es könnte ja sein, daß er etwas gesehen hat.“

„Nehmen Sie mir mal den Mann her, es könnte ja sein, daß er etwas gesehen hat.“

„Nehmen Sie mir mal den Mann her, es könnte ja sein, daß er etwas gesehen hat.“

„Nehmen Sie mir mal den Mann her, es könnte ja sein, daß er etwas gesehen hat.“

„Nehmen Sie mir mal den Mann her, es könnte ja sein, daß er etwas gesehen hat.“

„Nehmen Sie mir mal den Mann her, es könnte ja sein, daß er etwas gesehen hat.“

„Wann sind Sie ins Kartenhäus gegangen?“

„Wie es ausging, so toll zu schlafen.“

„Gingen Sie ins Kartenhäus?“

„Nein, ich habe nur den Donner gehört.“

„Nehmen Sie auf dem Kai irgend jemanden gesehen?“

„Nein, niemanden gesehen. Bevor ich ins Kartenhäus ging, habe ich noch einmal umhergesehen. Aber da war niemand. Und dann kam der Herr, mit dem ich sprach.“

„Wollte Sie abertracht erbot sich Bölling. „Ein Herr kam?“

„Ja — vielleicht ein paar Minuten, ehe es losbrach, das Unwetter. Da kam ein Herr und fragte, ob der Mann, der heute nachmittags auf unserem Schiff einen Tropenanzug getragen habe, ja, ob der an Bord sei. Ich dachte mir, er meint den Herrn de Vries, sonst geht doch keiner hier so, und da habe ich ihm gesagt, der Herr im Tropenanzug sei in der Stadt.“

„Wie sah der Mann aus?“

„Wieder fuhr sich Penn über den Kopf. Er war nicht so schnell mit seinen Gedanken. Es war ziemlich düster, Herr Kommissar. An Deck war kaum ein Lichtschein. Es war ein großer Mann. Er machte einen feinen Eindruck. Ich dachte mir, ich weiß ja nicht ...“

„Immer raus mit der Sprache, Penn, nur nicht anlernen.“

„Ich dachte mir, es könnte vielleicht ein Erster Offizier sein. Er hatte so etwas Befehlshaberlich in seinem Ton. Was Schmeißer.“

„Wollen Sie damit ausdrücken, daß der Mann aufgeregt war? War es das? Ich meine, das merkt man doch, ob ein Mensch erregt ist.“

„Das kann sein. Er war atemlos. Er muß wohl atemlos sein. Und er war so ein wenig bärst. Deswegen glaubte ich ja ...“

„Was hatte denn der Mann an? Einen Delmantel? Sie hielten ihn doch für einen Seemann.“

„Nein, keinen Delmantel. Einem hellen Sommerüberzieher. Nämlich lang und weit. Und 'ne kleine weiße Krawatte hatte er an.“

„Eine weiße Krawatte? So gebunden wie solch Schmetterling?“

„Ja, so ...“ Die derben Hände des Matrosen flehten einen Knoten. „Keine so lange, wie Sie tragen, Herr Kommissar.“

„Eine Frackkrawatte sicher. Hatte der Mann etwa einen Frack unter dem Mantel an?“

„Das konnte ich nicht sehen. Er hatte doch den Mantel zugeknöpft.“

„Und was für einen Hut?“

„Keinen Hut. Das weiß ich genau. Er hatte so ein hübsches langes Haar. So zurückgestrichen.“

„Wieder fuhr er über seinen Stoppelkopf. „So mit Wellen.“

„Frugten Sie ihn denn nicht, was er wollte?“

„Er hatte es mir doch gesagt. Den Mann im Tropenanzug wollte er sprechen.“

„Haben Sie ihm den Namen von dem Mann im Tropenanzug genannt?“

„Bölling konnte von einer engelhaften Geduld sein, wenn er mit einfachen Leuten zu verhandeln hatte.“

„Jawoll, Herr Kommissar. De Vries hat ich gesagt.“

„Und dann ging der Mann wieder weg?“

„Ja, er drehte um, rief: „Danke“, und weg war er. Da bin ich gleich ins Kartenhäus gegangen, denn dann ging es an zu schlafen.“

„Etwas überred ging der Matrose an den Tisch zu dem Kriminalassistenten, der ihn mit einer Bewegung einlad, sich neben ihn zu setzen.“

„Bölling verließ den Speiseraum. Es war also ein Mann am Kai gewesen. Das stimmt mit der Aussage Thorstens überein. Auch er wollte doch einen Mann bemerkt haben. Die Zeit konnte stimmen. De Vries mußte unmittelbar nach dem Ausbruch des Gewitters erschossen worden sein.“

„Nach ging der Kriminalrat durch den Gang, der von dem Speiseraum nach dem Achterdeck führte. Er traf den Steward, der sich keiner Wichtigkeit so bewußt schien, daß er immer zur Hand sein wollte.“

„Zeigen Sie mir die Kabine, die de Vries während der Reise innehatte.“

„Bitte, Herr Kriminalrat, hier hinunter und drüben hinauf. Die Kabine liegt auf Steuerbord.“

„Die Kabine des Holländers war eine Aukenskabine. Nämlich hatte das Licht an. Hier ist die Kabine, die ...“ Er zeigte und vollendete den Satz nicht.

„Bölling folgte der Richtung seines Blickes.“

„Der Wandschrank, der links einlassen war, stand offen. Der Niesel des kleinen Schloßes zeigte herauf.“

„Einen Augenblick“, sagte Bölling und hielt den Steward zurück. Ganz genau betrachtete er den Schrank, ohne ihn zu berühren. „Der Schrank ist aufgeschlossen worden. Vielleicht mit einem Messer. Schwer konnte es nicht sein.“ Mit seinem Taschenmesser öffnete er vorsichtig die Tür ganz weit.

„In dem Schrank lagen Papiere, Handschuhe, Krawatten.“

„Kommen Sie her, Steward. Sie haben doch sicher den Schrank aufgeräumt während der Reise. Oder hielt de Vries den Schrank immer verschlossen?“

„Nein, Herr Kriminalrat. Er schloß nur manchmal zu. Ich habe oft Sachen hineingelegt und herausgenommen.“

„Nicht sehr irgend etwas in dem Schrank. Etwas, was Ihnen sonst angeschlossen ist?“

„Nämlich umgriff seinen Mund. „Auf dem untersten Bord — da hat heute nachmittags noch der Revolver von Herrn de Vries gelegen. Das weiß ich genau. Er hat auf der Seereise manchmal mit ihm geschossen. Da unten, Herr Kriminalrat, lag er immer.“

„Aber vielleicht hatte de Vries den Revolver heute nachmittags mitgenommen?“

„Nein, bestimmt nicht. Ich habe ihn doch noch jetzt angeschlossen, als wir ihn auf's Deck legten, da war kein Revolver drin. Und in den Hosen-



# Aktien weiter anziehend

## Renien gefragt - Glattstellungen der Kulisse

### Reinwänsche Barke; Uneinigkeit

Die Aktienmärkte haben am Freitag bei sehr schwachem Umsatz ein ruhiges Bild gezeigt. Die Kurse blieben im allgemeinen unverändert, wobei die Stimmung etwas unruhig war. Die weiteren Bewegungen sind hauptsächlich durch die weiteren Entwicklungen der Wirtschaft bedingt. Die Kursstärkung ist auf beiden Seiten zu beobachten. Die Kursstärkung ist auf beiden Seiten zu beobachten. Die Kursstärkung ist auf beiden Seiten zu beobachten.

Von den in der Tabelle aufgeführten Aktien sind die meisten weiter anziehend. Die Kurse sind im allgemeinen stabil geblieben. Die Kursstärkung ist auf beiden Seiten zu beobachten. Die Kursstärkung ist auf beiden Seiten zu beobachten. Die Kursstärkung ist auf beiden Seiten zu beobachten.

# Geld- und Devisenmarkt

Der Geldmarkt ist weiterhin ruhig. Die Zinsen sind unverändert geblieben. Die Devisenmärkte zeigen ebenfalls keine wesentlichen Veränderungen. Die Kurse sind im allgemeinen stabil geblieben.

# Kriegsmarinewerft Kiel

Die Kriegsmarinewerft Kiel hat sich mit dem 1. April 1930 eine durchgreifende Wandlung vorgenommen. Die neue Verwaltung wird von dem Oberkommando der Kriegsmarine geleitet.

# Waren und Märkte

Die Warenmärkte sind im allgemeinen ruhig. Die Preise sind im allgemeinen stabil geblieben. Die Devisenmärkte zeigen ebenfalls keine wesentlichen Veränderungen. Die Kurse sind im allgemeinen stabil geblieben.

Der Devisenmarkt ist weiterhin ruhig. Die Kurse sind im allgemeinen stabil geblieben. Die Devisenmärkte zeigen ebenfalls keine wesentlichen Veränderungen. Die Kurse sind im allgemeinen stabil geblieben.

Waren	Preis	Waren	Preis
Wheat	11,50	Wheat	11,50
Barley	10,50	Barley	10,50
Rye	10,00	Rye	10,00
Oats	9,50	Oats	9,50
Flour	12,00	Flour	12,00
...	...	...	...

Die Devisenmärkte sind im allgemeinen ruhig. Die Kurse sind im allgemeinen stabil geblieben. Die Devisenmärkte zeigen ebenfalls keine wesentlichen Veränderungen. Die Kurse sind im allgemeinen stabil geblieben.

Devisen	Kurs	Devisen	Kurs
London	166,50	London	166,50
Paris	100,00	Paris	100,00
Brussels	100,00	Brussels	100,00
Amsterdam	100,00	Amsterdam	100,00
...	...	...	...

# Frankfurt

Waren	Preis
Wheat	11,50
Barley	10,50
Rye	10,00
Oats	9,50
Flour	12,00
...	...

# Anleihen d. Kom. Verb.

Anleihe	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Goldpfandbriefe

Brief	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Industrie-Aktien

Aktie	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Bank-Aktien

Aktie	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Verkehrs-Aktien

Aktie	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Bank-Aktien

Aktie	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Verkehrs-Aktien

Aktie	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Bank-Aktien

Aktie	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Berlin

Waren	Preis
Wheat	11,50
Barley	10,50
Rye	10,00
Oats	9,50
Flour	12,00
...	...

# Anleihen d. Kom. Verb.

Anleihe	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Goldpfandbriefe

Brief	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Industrie-Aktien

Aktie	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Bank-Aktien

Aktie	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Verkehrs-Aktien

Aktie	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Bank-Aktien

Aktie	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Verkehrs-Aktien

Aktie	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

# Bank-Aktien

Aktie	Preis
1000	100,00
500	100,00
250	100,00
...	...

Die Stadt des Lebens

Begegnung mit Barcelona

Eine Erinnerung von Marianne Beller-Mannheim

Unser spanischer Freund Jorge Bela hatte uns am Bahnhof ab, und als wir uns bei der Begrüßung in die Augen schauten, wußten wir: wir verstehen uns. Er vertrat uns ein ganzes Volk zu sein, und in der Tat, er erfüllte seine Aufgabe mit großer Zuverlässigkeit.

Jorge Bela hatte uns Zimmer im Hotel Falcon besorgt, und da ein liebenswürdiges Zimmermädchen, eine glühende Katalanerin, uns versprach, die Koffer auszuladen, nahmen wir nach einem erquickenden Bad gerne die Aufforderung an, zunächst das Leben Barcelonas kennen zu lernen.

Auf der Rambla

Der erste Eindruck: eine in südlichen Ländern seltene Keuschheit — gepflanzte Straßen — Verschönerung, ähnlich der englischen, Kvenidas von Palmen gesäumt, Sandsteinfassaden Pariser Stil mit schwarzgoldenen Ornamenten, vorzügliche Details, leichte Sprachveränderung, der übliche, heuere Internationalismus der großen Städte rund um die Welt. Aber diese Rambla, diese Straße, die vom Hafen in das Herz der Stadt führt, ist die tollste Straße in ganz Spanien. Wie dem Herzen die Adern das weiße und bewegte Blut zuführen, so strömt hier das Leben am wildesten vorbei. Eine breite, mit vier dichten Reihen vollbelaubter Bäume gesäumte Allee wird von Fahrstrahlen rechts und links flankiert. Häuser mit den schönsten Geschäften, Theater, Lichtspielhäusern, Klubs und immer wieder Geschäfte ziehen mehrere Kilometer weit bis zu einem großen palmenüberdeckten Platz, der „Plaza de Cataluna“.



Blick auf Barcelona mit Hafen

(Schreier, Sonder-Dr.)

In diese Rambla aber münden von beiden Seiten ungezählte enge Straßen und Gäßchen und alles Leben führt, drümt, zieht zur Rambla. Irrendwie und irgendwann muß der Barcelonense, magisch angezogen, in das Leben der Rambla eintauchen; hier

holt sich der Geschäftige Ruhe und der Mühsige Bewegung. Hier pocht der wahre Puls der Stadt. Da stehen mit ihrer bunten Fülle die langen und überlebenslangen Reihen der Blumenstände. Da haben Vogelhändler unter den Platanen ihre Vögel im Treiben aufgeschlagen und in das unbarmherzige Gärmen der Trommeln und Autos schwingt sich das Gewächser ungezählter Vogelstimmen und das Jirpen der Grillen, die in winzigen Käfigen von Kindern beklüdet nach Hause getragen werden. Affen und Schlangen und Schildkröten kann man hier kaufen. Dann kommen Geschäfte mit Taktstücken und Kissenmakeln, rot und dunkel und voller Salsgeruch. Bunte Bücher und Zeitungstische, gläserne Handchen mit südländischen Getränken und Eis und Creme. Feigen und Granaten, Nüssen und Datteln — alles ist hier zu hohen Preisen angeordnet und wird gekauft und lustig verzehrt. Je weiter man aber die Rambla hinauf kommt, um so dichter wird der Menschenstrom, um so lärmender das Leben. Die Theater locken, aus den Singstübchen erkönt die Musik; Tänzerinnen mit hochgesteckten Köpfen hüpfen an und vorbei und lassen ihre Röcke blitzen. Zeitungshändler schreien ihre Zeitungen aus, Wasserverkäufer ihre „agua fresca“.

fallen lassen, es mochte noch stimmen, ein Zimmerbrand konnte entstehen!

Ungeachtet des freundlichen Blicks meiner Annes beteten mich im Saaleingang wieder Angst und Lief nach dem Hotel zurück. Unterwegs ariff ich zufällig in die Roda — und fand das verlobte Streichholz. Ich hatte es also, da kein kein geeigneter Ablegeplatz im Zimmer fand, in die Tasche gesteckt. Natürlich schalt ich mich nun überaus glücklich, diesen unangenehm Rückweg gemacht zu haben, während die schöne Frau der Welt auf mich wartete. Ich wurde auch genugsam betrübt; denn als ich den Kursaal jetzt wieder betrat, war die junge Dame, offenbar verärrert durch mein dummes Verhalten, unansprechbar verschwunden. Es mühte nichts, das ich den ganzen Saal durchsuchte. Sehr mißmutig ging ich schließlich heim und legte mich mit wechem Herzen zu Bett.

Ein rötlicher Schein am Himmel schreckte mich wieder empor. Nicht angekleidet, lief ich verzweifelt auf der Straße umher: das Hotel brannte! Das Haus, aus dem ich vorhin die Handfläche geholt hatte... Was tun? Es gab nur noch eins: ich mußte sofort auf die Postleiwache gehen und mich selbst wegen fahrlässiger Brandstiftung anzeigen. Als ich atemlos durch die Straßen lief, fand sie plötzlich vor mir... Sie mochte erst jetzt von der Freilichheit belungeführt sein, war also doch noch dort gewesen, obwohl ich sie nicht gefunden hatte — aber

was ging das mich in diesem Augenblick an? Es siebete alles in mir; ich mußte zur Polizei, war eines Verbrechens schuldig, durfte nicht mit schönen Frauen plaudern. Ich kürrte an ihre vorüber, während sie mich mit großen schönen Augen verwundert anschauten.

Man beruhigte mich schnell auf der Polizeiwache, der Brand war nicht in einem Zimmer des Hotels, sondern in der Küche zum Ausbruch gekommen. Es gibt eben seltsame Zufälle im Leben. Aber diese Erkenntnis nützte mich jetzt nichts mehr. Denn das schönste Mädchen, an dem ich zum dritten Male vorübergehen mußte, sah ich nie wieder, trotz aller Vermählungen. Ich bin unverheiratet geblieben. Ich darf nicht klagen, ich war ja wohl selbst an allem schuld...

Die Freunde schlegelten eine Welle, als die Erzählung beendet war. „Also doch Errettung beim unvermuteten Anblick der allerhöchsten Frau!“ sagte einer schließlich. „Ein Auserkürten, das den klaren Verstand trübt und dumme Handlungen veranlaßt!“ Wieder Schweigen. „Rein!“ ließ ich dann eine jugendliche Stimme vernahmen. „Sonderer Zufall! Es muß so sein, daß uns die allerhöchste Frau untreulich ist, damit wir eine ewige Sehnsucht im Herzen tragen können!“ Der junge Sprecher sah mit glühenden Wangen da; so daß selbst die älteren Männer, die längst glücklich verheiratet waren, ihm freundlich zulächelten.

taschen hatte er nur Geld. Das trug er immer so offen bei sich. Das liegt noch in der Kabine.

Dann steht also der Revolver des Herrn de Bries. War er geladen? „Ja, immer. Wenn Herr de Bries gekloffen hatte, lud er ihn neu und sicherte ihn. Das weiß ich. Ich war hier dabei.“

Eingehend prüfte der Kriminalrat Fär und Schloß. Aber er fand keine Fingerabdrücke. Das schwache Schloß war offensichtlich mit einem breiten Messer aufgeschraubt worden, ohne daß der Täter die Tür berührt hatte.

Eine Viertelstunde später fuhr der Wagen, der die Beamten nach dem Tat geschah hatte, nach der Stadt zurück. Zwischen Harder und Greger sah der Waffler Thorsen. Er hielt die Hände gefaltet und sah still vor sich hin.

XI.

In der gleichen Minute, da Kapitän Vahl auf der „Vandavia“ die Kriminalpolizei anrief, stand unter dem vorspringenden Dach des Schuppens 42 Reinhold Greger.

Ein greller Blitz, dem ein krausender Donner unmittelbar gefolgt war, hatte ihn in diese Deckung getrieben.

Er sah sich um. War er denn nicht falsch gegangen? Natürlich — er hätte die andere Richtung einschlagen müssen, um in die Stadt zurückzugehen.

Durch die rasch aufeinanderfolgenden Blitze wie abblendet, legte er die Hand vor die Augen, als wolle er sich sammeln. Was hatte er sich eigentlich dabei gedacht, daß er hier nach dem Schiff gelaufen war? Ganz klar, den Mann wollte er sprechen. Den Mann, dessen Namen er jetzt wußte. De Bries! Die Tür öffnete sich! De Bries konnte ja noch gar nicht hier sein.

Sicher sah er nun mit Ariane in irgendeinem Kaffee... Ah, Ariane! Warum war sie nur mit dem Menschen fortgegangen? Warum hatte sie kein Vertrauen zu ihm? War es vielleicht seine Schuld? Hatte er sie nicht auf dem Dachgarten mit seiner Uffersucht genützt? Hatte er nicht nur an sich gedacht und dabei ganz übersehen, wie jedes Wort ihn anmaßte und schmerzte?

Berrückt und lächelnd hatte er sich benommen. Jetzt peitschte der Regen die Straße. Die Wagen leuchtete durch die Blitze auf und fiel sich ins Dunkle zurück.

Greger ging bis zu der Ecke des Schuppens, benutzte sich vor und schaute die Uffersucht entlang. Einmal mußte dieser Versteck doch kommen! Oder wußte er gar nicht auf dem Schiff?

Er strengte seine Augen an, alle seine Sinne waren gespannt, bei dem nächsten Ausfluchen der Wegend den Weg sich einzuprägen, den er zurückgehen mußte. Dort hinten lag die Stadt.

Jetzt erhellte sich wieder das Band der Straße. Deutlich erkannte Greger die Dächer der Schuppen und die Knuppersteine. Ohne es zu wissen, hielt er plötzlich einen lauten Schrei aus. Dort hinten auf der Straße lag eine Frau.

Ariane! Kein anderer Gedanke war mehr in ihm. Ariane war hier. Der Matrose hatte gelogen. Sicher auf Befehl. Ariane war bei de Bries gewesen! Ein so heißer Schmerz erfüllte ihn, daß er sich den Kragen aufriss, als müsse er erlösen. Dann lief er los, und obwohl es ganz sinnlos, gegen das Toben der Elemente mit der schwachen Menschenstimme anzukämpfen, schrie er: „Ariane! Ariane!“ Der Regen peitschte ihm ins Gesicht. Er spürte es nicht.

Wieder ein greller Blitz! Noch weit von ihm entfernt löste sich von einem Schuppen ein Wagen.

Er sah, wie Ariane einstieg. Erkannte deutlich das blonde Haar Arianes. Dann folgte wieder Finsternis.

Wie ein Verzweifelter rannte Greger die Uffersstraße entlang. Sein Atem keuchte, aber bei jedem neuen Hellwerden der Straße mußte er erkennen, daß der Wagen sich immer weiter von ihm entfernte.

Trotzdem trieb es ihn mit unverminderter Schnelligkeit vorwärts. Er wollte Ariane sprechen. In dieser Nacht noch mußte es entschieden werden, was zwischen ihnen stand.

Was für ein endloser Weg! Der Wagen war schon lange außer Sicht. Sicher bradete er Ariane ins Hotel...

Nahm dieser Weg denn kein Ende? Schuppen rechts und links. Schiffe, die schwanken. Ein wilder Sturm blies in dem Hafen. Kurze, rasche Wellen sprangen auf. Und nirgends der Schatten eines Menschen. Gregers Augen schmerzten. Sie hatten hergesehen, was sie hergesehen konnten. Das Herz hämmerte wie rasend. Seine Kraft verlor sich.

Greger mußte stehenbleiben. Er presste die Hand auf das wühlende Herz. Seine Finger zitterten. Er wankte und wäre fast gefallen. Dann, als die Lunge sich langsam mit Luft füllte und das Herz ruhiger wurde, ging er wieder weiter. Aber es war, als habe der wilde Lauf seinen Trotz gebrochen. Die klare Verunft, die ihn verlassen hatte, als der Nacht

Essen können diese Spanier...!

Vor den Besondere mittelgeschäften, die bis in die sinkende Nacht offen stehen, läuft sich die Menge. Denn: essen können die Spanier...! In unserem Hotel bestand das Dinner aus fünf Gängen, wozu noch Käse, Süßigkeiten und Obst kommen. Das Morgenfrühstück ist durchgehend einisch; aber um elf Uhr gibt es einen ordentlichen Imbiss mit kaltem Fleisch, Fisch und Krustentieren, dann kommt von 1 bis 3 Uhr ein sehr reichliches Gabelfrühstück:

portier ihm mittelste, daß Ariane fortgegangen sei, hatte sie wieder ein.

Es war doch einfach unmöglich, daß Ariane ihn hinterläßt. Sie liebte ihn doch. Hatte sie ihm nicht tausend Beweise dafür gegeben? Oh — wenn er doch jetzt nur bei ihr sein könnte! In einer Stunde weiß ich alles, beruhigte er sich. Was kann schon sein, was unsere Liebe zerstören könnte? Es gibt nichts. Kann nichts geben.

Immer noch rasch, aber in einem vernünftigen Tempo, legte er den weiten Weg zurück. Jetzt kam die Uffersstraße. Die Straßen waren wie ausgehöhlen. Nur in den Augen hatte sich das Leben aufkommen. Endlich ein paar Menschen, die über die Straße hielten. Greger fragte, wo das Elite-Hotel liegt. Sie wußten mit den Armen nach links. Er folgte der Richtung.

Große, alte Speicher, Meets, Brücken, die über sie hinwegführten, Kanäle, die dunkel lagen. Endlich ein Autohaus.

Er ging auf die erste Tasse zu. „Elite-Hotel!“ sagte er zu dem Chauffeur. „So rasch wie möglich, Elite-Hotel.“

Der Nachtportier Hölzel war gar nicht so überrascht, als ihm einer der beiden Männer, die so spät nachts in die Halle des Elite-Hotels gekommen waren, eine Polizeimarke vorwies und dabei mit feiler Stimme „Kriminalinspektor Odde“ sagte.

Das seltsame Gebaren des jungen Mannes fiel ihm sofort wieder ein.

„Ja, bitte, was wünschen Sie?“ „Wohnt bei Ihnen ein Fräulein Ariane Helwich?“ fragte der Inspektor.

„Jawohl, Zimmer 77. Aber die Dame ist noch nicht zurückgekommen. Auch der Herr nicht, der ja erregt nach der Dame gefragt hat.“

„Welcher Herr hat nach der Dame gefragt?“ „Der Herr von Zimmer Nummer 88. Herr Reinhold Greger.“

„Wann ist die Dame fortgegangen? Mit wem?“ „Geschäftlich kam Hölzel hinter dem langen Tisch hervor. Er knippte eine der großen Tischlampen in der Halle an. „Ich hatte die ganze Zeit noch eine Vorahnung, daß etwas passierte. Sie können es mir glauben.“ Reuenerlich neigte er den Kopf nach vorn. „Was ist denn passiert?“

„Wir möchten erst einmal hören, was Sie wissen, Herr...“ „Hölzel, heiße ich, Nachtportier.“ „Gut, Herr Hölzel. Was für eine Ahnung hatten Sie denn?“ „Daß mit dem jungen Menschen etwas geschehen würde. Ich habe selten ein so verfloßenes und

Wespeffe, Fisch, Gemüse, Fleisch, noch Kaffee dazu schwere Weine, zum Schluß Kaffee mit Zucker. Die nachmittägige „Merienda“, ein Gegenstück zum englischen five o'clock tea ist oft eine förmliche Mahlzeit und das abendliche Dinner noch reichlicher als das dritte Frühstück. Allerdings mag die Höhenluft Spaniens die Ursache dieses kräftigen Appetits sein. Trunkendolde werden selten angetroffen, aber nur, weil der Spanier sehr trinkfest ist. So wie die alten Griechen von jartistischer Rindheit an Wein tranken, so werden in vielen spanischen Dörfern die männlichen Kinder mit Wein der Mutterbrust ernährt. Die spanische Frau aber sah ich nie trinken, auch nicht rauchen, dafür aber umso mehr essen. Sie verliert dadurch sehr frühe die jugendliche Schlantheit, aber das macht nichts bei ihnen, denn in Spanien ist das weibliche Schönheitsideal immer noch rund und mollig.

Jeder Spanier ein Caballeros

Was uns besonders angenehm berührt, das ist die große Höflichkeit und Liebenswürdigkeit. Jeder Spanier ist ein Caballeros. Seiner Haltung nach ist der Niedrigste dem Höchsten gleich.

Vorgelesenen. — Anfertigen. — Ausfertigen der Ungeheuer gibt es nicht. So dankt der Beifler auch nur kurz und höflich für die Gentimos, die wir in seinen Hut werfen, weil er es für eine Pflicht hält, daß der Reiche den Armen unterstützt.

Ja, Caballeros sind sie alle die Spanier, aber eines mangelt ihnen: der Instinkt für die Ruhe, die der andere möchte. Der Mann und das Weibchen hört die ganze Nacht nicht auf. Ja, gesteht man uns lachend, es gibt in Spanien niemand auf, wenn sie nach dem Theater, das um halb ein Uhr schließt, noch einen Besuch machen. Im Gegenteil, es kann ihnen passieren, daß sie selbst noch um diese Zeit von dem Besuchten zu einem opulenten Mahl eingeladen werden. Auch die Singstübchen mit ihren verwirrenden Tönen sind bis tief in die Nacht hinein reich überfüllt. Von neun bis drei Uhr wechselt eine Tänzerin die andere ab, eine phantastischer, entsetzlicher gekleidet als die andere. Es erkaut uns zunächst zu sehen, daß diese Tänzerinnen im Gegenlag zu denen jenseits der Pyrenäen bis auf die feinsten Details hin sind. Aber sie verdienen es trotzdem (oder vielleicht gerade deshalb?) in ihrer Verleumdung die lodende Sprache der Erotik zu sprechen. Mäherinnen und Aufsteigerinnen dieser erregenden Kunst haben wir bei freiem Eintritt und einer Tasse allerbesten Kaffees an und vorüberwirlen.

Die Kaffagetten Kappern und raffen, arabische Melancholie dämpft bisweilen die entfesselte Glut der Sinne, und das der Darsellende und doch nicht festzuhaltende Rhythmus dieser Musik, dieser Tänze, den Zuschauer dennoch kaum aus seiner Ruhe bringt. Bleibt dem Nordeuropäer unfaßlich, die dunklen Gefänge der Jazzeerinnen erklären mit fremden Begriffen den Raum. Verwirrt geht man fort, das Brausen der Strohen umflüstert einen von neuem die Ramblas dampfen vor Augen und jittersig vor dem. Das ist Barcelona!

Alles ist groß in Barcelona, alles stark, alles mächtig. Die Kathedrale „Santa Cruz“, eines der bedeutendsten Denkmäler spanischer Gotik, macht beim Betreten einen so überwältigenden Eindruck, daß man wie gebannt und ausnahmslos erschrocken diesen außerordentlichen Zusammenstoß von Raum und Licht, Dürftigkeit und Gewalt empfindet. Das von unzähligen prächtigen Säulen getragene Gewölbe wird nur von auffallend kleinen Fenstern spärlich erleuchtet, kaum ein Bilderschnitt ist zu

In der Kathedrale „Santa Cruz“

Alles ist groß in Barcelona, alles stark, alles mächtig. Die Kathedrale „Santa Cruz“, eines der bedeutendsten Denkmäler spanischer Gotik, macht beim Betreten einen so überwältigenden Eindruck, daß man wie gebannt und ausnahmslos erschrocken diesen außerordentlichen Zusammenstoß von Raum und Licht, Dürftigkeit und Gewalt empfindet. Das von unzähligen prächtigen Säulen getragene Gewölbe wird nur von auffallend kleinen Fenstern spärlich erleuchtet, kaum ein Bilderschnitt ist zu

dabei so gespanntes Gesicht gesehen, wie er es zeigte, als er fortließ.“

„Bitte, berichten Sie der Reihe nach, Herr Hölzel, wo die beiden genannten Gäste sind.“

Der Nachtportier erzählte, daß der Herr von Nummer 88 noch Fräulein Helwich Zimmer 77 anfront habe. Daß die junge Dame — er habe inzwischen nachsehen — weil es ihn interessiert — „Opernsängerin aus Berlin“ sei sie eingetroffen, mit einem Ausländer fortgegangen sei, und daß dies den Herrn von Nummer 88 außerst zu erregen schien. Ja, und dann sei der Herr die Treppen hinaufgestiegen, habe anschließend seinen Mantel geholt und sei fortgegangen. Komisch, daß man sofort denken muß, da passiert was. Was denn passiert ist?

Inspektor Odde, der den telephonischen Aufruf durch Harder bekommen hatte, stellte genau präzisierete Fragen. Um welche Zeit das geschehen sei? Was die junge Dame angehabt habe und ob der Ausländer vielleicht ein Herr de Bries gewesen sei?

„Die Dame hatte einen dunklen, leichten Mantel an. Einen Hut trug sie nicht. Den Namen des Herrn weiß ich nicht, es fiel mir nur auf, daß die beiden englisch sprachen. Die Dame sah sehr blaß aus und sprach laut und erregt. Wenn ich es mir so überlege, war sie genau so erregt wie der Herr von Zimmer 88.“

„Hat die Dame oder der Herr irgend etwas Schriftliches hinterlassen?“

„Rein, sie sind alle fortgegangen, und ich dachte mir noch vorhin: wo mögen sie nur bei dem Unwetter geblieben sein?“

Ein Wagen fuhr vor dem Hotel vor. In dem Licht der Wagenlampen, die vor dem Eingang brannten, lagen der Portier und die beiden Beamten, wie ein Mann eilig nachließ, den Chauffeur besorgte und auf die Tür der Halle zuging.

Der Portier schickte den Beamten zu: „Das ist der Herr Greger von Zimmer 88.“ Dann lief er hinter den Empfangstisch.

Inspektor Odde gab Hölzel einen Wink. Die Beamten traten beide zurück. Ohne sie in der Halle zu bemerken, ging Greger sofort auf den Portier zu. „Hil Fräulein Helwich oben?“

„Rein, mein Herr. Die Dame ist noch nicht zurückgekehrt.“

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker









**Osterfreude durch Vollmer**  
Mannheim - Paradeplatz

In unseren Abteilungen zeigen wir Ihnen noch vieles Schöne und Preiswerte für das Osterfest.  
Besichtigen Sie unsere Oster-Schaukasten!

Mitglied des Reichsverbandes der Deutschen Kaufleute

<b>Damen-Bluse</b> von Ma Herge mit ungeschl. Koller und Bodengürtel, in hellen Farben. . . . . <b>6<sup>75</sup></b>	<b>Damen-Bluse</b> a. Kunstseide, Leinen, aus durchgekämpft, in weiß, rosa und taupe. . . . . <b>9<sup>50</sup></b>	<b>Herr.-Sporthemd</b> 7 x 11, Strapazierqualität, in hell, hell Farb., dezent. Must. . . . . <b>6<sup>75</sup></b>	<b>Herr.-Oberhemd</b> in hell Papellware mit 2 Knöpf., Streifenmuster in hellen Farben. . . . . <b>9<sup>25</sup></b>
<b>Kinder-Kleid</b> a. strapazier. Watte, l. d. Farb., Blau u. rot, je 50/75 4 Knöpfe Gr. 60. . . . . <b>6<sup>75</sup></b>	<b>Damen-Bluse</b> Charmeuse, mit Ausleg-Kragen, durchkämpft in mod. Farben. . . . . <b>5<sup>00</sup></b>	<b>Selbstbinder</b> reine Seide, aparte Muster, "Kutterer" die Mode. . . . . <b>2<sup>25</sup></b> Gürtel Ganzes geflicktes. . . . . <b>1.35</b>	<b>Herren-Mut</b> besonders flotte Form in den neuen Frühjahrsfarben. . . . . <b>7<sup>10</sup></b>
<b>Flotter Pullover</b> mit hübschem, modernen Strickmuster, einfarbig, in. . . . . <b>7<sup>50</sup></b>	<b>Damen-Trachten-Jäckchen</b> starkfarbig gewachswoll best bestickt mit roten Holzknopfen. . . . . <b>7<sup>50</sup></b>	<b>Damen-Handschuhe</b> schöne, Schloßform mit hoher Lohverlebung, in allen Modelfarben. . . . . <b>4<sup>75</sup></b>	<b>Damen-Handschuhe</b> Wachse, weißlich, mod. geflickte Handrücken, schwarz rot, blau/grün, markant. Paar. . . . . <b>6<sup>50</sup></b>
<b>Bolerohut</b> a. Zylinderhut, neuart. Verklebung, lackiert u. Biederband. . . . . <b>4<sup>50</sup></b>	<b>Jugendl. Strohhut</b> hatte flach, mit Blumenkranz u. Biederband, in Modelfarben. . . . . <b>8<sup>50</sup></b>	<b>Damen-Zuggumps</b> weitere Verlebung mit Schweißleder-Sattel und Leinwand, Absatz ungleich. . . . . <b>9<sup>75</sup></b>	<b>Damen-Pumps</b> Hals Cheviotte u. rot, Unterf., hoch. Mod., Abs. Louis XV. P. . . . . <b>13<sup>75</sup></b>
<b>Großer Sporthut</b> a. best. schicklich. Stoff, sport. zweifarbig. . . . . <b>7<sup>50</sup></b>	<b>Damen-Garnitur</b> mit Spitze, Kunstseide, schön bedruckt, Handchen oder Schläpfer. . . . . <b>1.45</b>	<b>Toilette-Garnitur</b> 4-teilig, reich geschliffen, in 4 Farben vorstell. . . . . <b>4<sup>55</sup></b>	<b>Geschenk-Karton</b> "Johanna Maria Farben", 3 Stück, Seide, 1 Fl. Köln. Wasser. . . . . <b>2<sup>40</sup></b>
<b>Damen-Unterkleid</b> hochgeschliffenes Charmeuse mit schön. Motiv, Pastellfarb. od. weiß. . . . . <b>2<sup>95</sup></b>	<b>Damen-Nachthemd</b> a. Knöpfen, a. gut. Waschbaum, best bedruckt mit Krag u. Rüsche. . . . . <b>4<sup>75</sup></b>	<b>Bügeltasche</b> Stoff, Leder, mit Druckverlebung, elegante hohe Form. . . . . <b>8<sup>75</sup></b>	<b>Unterarmtasche</b> Leder, mit modernem Bügel, mit Boden und Innentasche. . . . . <b>10<sup>00</sup></b>
<b>Damen-Schal</b> Kunstseide, Georgette bedruckt in hübschen Blumenmustern. . . . . <b>2<sup>25</sup></b>	<b>Kragen hochgeschliffen</b> reich glanzvoll mit Jubel. . . . . <b>3<sup>75</sup></b>	<b>Kaffee-Service</b> m. Goldlöwen, 12 Pers. 27 tlg. dazu für 6 Personen. . . . . <b>16<sup>50</sup></b> dazu für 6 Personen. . . . . <b>8.45</b>	<b>Keramik-Schale</b> schön u. art., mit mod. Dekor. . . . . <b>3<sup>25</sup></b>
<b>Vierackteuh</b> Kunstseide, Georgette bedruckt besonders schön mod. Muster. . . . . <b>2<sup>25</sup></b>	<b>Damengürtel</b> Leder gepreßt, in mod. Farben. . . . . <b>1<sup>25</sup></b>	<b>Keramik-Vase</b> mit modernem Dekor. . . . . <b>2.25</b>	<b>Glumenvase</b> mit modernem Dekor. . . . . <b>1<sup>75</sup></b>

<b>Damen-Bekleidung</b>	<b>Herren-Bekleidung</b>	<b>Herren-Artikel</b>	<b>Strümpfe - Socken</b>	<b>Trikotagen - Wäsche</b>
<b>Jugdl. Seidenkleid</b> aus Maßherge-Madras Stoffen, Eulenkragen, Koller und Anstrich, wasser- u. schweißbeständig, in hellen Farben. . . . . <b>18<sup>50</sup></b>	<b>Gabardine-Mäntel</b> in Spitzenform, aus gutes Impré, Stoff, mod. Farben 54.50, 46.75. . . . . <b>37<sup>50</sup></b>	<b>Herren-Sporthemd</b> Oxford, kratzig, Qualität, solide und sportliche Muster. . . . . <b>4.50</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Wachse, Kunstseide, in den neuen Farben, in den neuen Farben, in den neuen Farben. . . . . <b>0.95</b>	<b>Damen-Garnitur</b> aus Baumwolle, gestreift, Schläpfer Gr. 42 1.25, Handchen u. Trag. Gr. 42. . . . . <b>0.95</b>
<b>Nachmittags-Kleid</b> aus weichen Stoffen, Bluse hell und Rock dunkel, mit sport. Bodengürtel und Blendenmuster. . . . . <b>29<sup>75</sup></b>	<b>Übergangs-Mäntel</b> in Spitzenform, aus sportlich gemusterten Chamoisstoffen, ganz auf Kunstseide gearbeitet 52.50, 42.50. . . . . <b>36<sup>50</sup></b>	<b>Herren-Oberhemd</b> mit festem Kragen, einfarbig, hell, Popeline, gute Verarbeitung. . . . . <b>8.50</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Kunstseide, Baumwolle, in den neuen Farben, in den neuen Farben, in den neuen Farben. . . . . <b>1.25</b>	<b>Damen-Hemdchen</b> Baumwolle, "Feinrick", weiß mit elegantem Muster, Gr. 40. . . . . <b>1.25</b>
<b>Damen-Kostüm</b> aus in sich gestimmten Stoffen, herrenmäßige Verarbeitung, Jacke ganz aus Massicotte gefertigt. . . . . <b>23<sup>75</sup></b>	<b>Sport-Anzüge</b> aus gut. tragt. Sportstoffen, in den neuen Modelfarben 64.50, 49.50. . . . . <b>36<sup>50</sup></b>	<b>Herren-Sporthut</b> schöne, Modische Formen, mod. Farben für die Frühjahrs. . . . . <b>5.50</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Kunstseide, Baumwolle, in den neuen Farben, in den neuen Farben, in den neuen Farben. . . . . <b>1.45</b>	<b>Damen-Garnitur</b> "Bambus, Kunstseide" aus Strickstoff, Schläpfer od. Handchen, hellfarb. Gr. 42. . . . . <b>1.65</b>
<b>Flottes Kostüm</b> aus Baumwolle, mit ungeschliffenen Koller, herrenmäßige Form, u. Bodengürtel in hellen Frühjahrsfarben. . . . . <b>39<sup>75</sup></b>	<b>Sakko-Anzüge</b> schönartig L-Form u. Verarbeitung, aus bewährten Qualitäten 78.50, 64.50. . . . . <b>58<sup>50</sup></b>	<b>Damen-Schirm</b> starkfarbig, elegante Musterung, mit Überzug mit Reißverschluss. . . . . <b>7.50</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Wachse, Kunstseide, in den neuen Farben, in den neuen Farben, in den neuen Farben. . . . . <b>1.65</b>	<b>Damen-Hemdchase</b> aus Baumwolle, gestreift, Schläpfer Gr. 42 1.25, Handchen u. Trag. Gr. 42. . . . . <b>4.95</b>
<b>Damen-Mantel</b> aus gutem Gewebe, mod. Stoppeln mit sehr schön eingewickelten Taschen in mod. und warmen. . . . . <b>28<sup>75</sup></b>	<b>Schuhe</b>	<b>Damen-Handschuhe</b> Kunstseide, Doppelwolle, elegant, Schläpfer, zwei-farbig, in vielen sport. Farbkombinationen, Paar. . . . . <b>1.95</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Kunstseide, Baumwolle, in den neuen Farben, in den neuen Farben, in den neuen Farben. . . . . <b>1.95</b>	<b>Damen-Schlafanzug</b> aus Baumwolle, gestreift, Schläpfer Gr. 42 1.25, Handchen u. Trag. Gr. 42. . . . . <b>5.90</b>
<b>Damen-Mantel</b> aus Baumwolle, gestreift, Schläpfer Gr. 42 1.25, Handchen u. Trag. Gr. 42. . . . . <b>38<sup>00</sup></b>	<b>Damen-Sportschuhe</b> schön, braun, Beizell mit Schwammleder, Blattschlag, in mod. Farben. . . . . <b>12<sup>90</sup></b>	<b>Herr.-Handschuhe</b> Leder, Schweißbeständig, waschbar, in eleganten Dessins und modernen Farben. Paar 1.65 1.25. . . . . <b>6.90</b>	<b>Herren-Socken</b> kräftige Baumwolle, gestreift, in eleganten Dessins und modernen Farben. Paar 1.65 1.25. . . . . <b>0.95</b>	<b>Kinder-Garnitur</b> aus Charmeuse, Rüschen mit Tüll, in mod. Farben, Gr. 50. . . . . <b>1.25</b>

Unsere Osterfenster geben reiche Anregungen für schöne, passende Ostergeschenke!

Verlangen Sie bitte unseren neuen Bücher-Prospekt.